Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 65 — Bydgoszcz/Bromberg, Sonntag, 20. März 1938 — **62. Jahrg.**

Ablauf der Frist: 19. März 21 Uhr!

Lehnt Litauen das polnische Ultimatum ab?

Die polnische Presse teilt aus Riga mit, daß die Litauische Regierung am Freitag nachmittag eine ablehnende Haltung gegenüber dem polnischen Ultimatum eingenommen habe, nachdem es am Vormittag des gleichen Tages den Anschein hatte, als ob die Mehrzahl der litauischen Minister für die Annahme des polnischen Ultimatums gewesen ist. Präsident Smetona soll in allererster Linie diejenigen Punkte abgelehnt haben, die von Polen eine endgültige Bereinigung der Wilna-Frage fordern. Die Litauische Regierung soll am Freitag abend auf dem Standpunkt gestanden haben, daß die Annahme des polnischen Ultimatums einem Sturz des Litauischen Regimes gleichkäme, das sich für einen Widerstand gegen Polen erklärt. Der Zeitpunkt des Ablaufs des polnischen Ultimatums fällt auf Sonnabend, dem 19. März, abends 21 Uhr.



Der Inhalt des polnischen Ultimatums.

Warschau, 19. März. (PAT) Das polnische Ultimatum, das der Litauischen Regierung am 17. d. M. überreicht worden ist, enthält folgende Gedanken:

Die Polnische Regierung kann die litauischen Vorschläge vom 14. d. M. nicht annehmen, weil sie keine genügende Garantie für die Sicherheit darstellen. Ihrer Auffassung nach liegt **die einzige Regelung,** die dem Ernst der Lage entspricht, in der **sofortigen Aufnahme von normalen diplomatischen Beziehungen,** ohne daß dabei irgend welche einleitenden Bedingungen geschaffen werden. Nach Auffassung der Polnischen Regierung ist dies der einzige Weg zur Regelung nachbarlicher Fragen, wenn wirklich gefährliche Ereignisse für den Frieden beseitigt werden sollen.

Für die Annahme dieser Vorschläge gibt die Polnische Regierung der Litauischen Regierung 48 Stunden Bedenkzeit,

gerechnet vom Augenblick der Einhändigung der Note durch den polnischen Gesandten in Reval an den dortigen litauischen Gesandten. Die Akkreditierung von Gesandten in Kowno und Warschau muß **vor dem 31. März** erfolgen und der Austausch entsprechender Noten, die diese Forderung festlegen würden, muß in Reval **bis zum 19. März** erfolgen, d. h. bis zum Ablauf der 48stündigen Frist. Der Text solcher Noten ist dem Ultimatum beigefügt worden.

Darüber hinaus stellt die Polnische Regierung fest, daß diese Vorschläge **nicht Gegenstand einer Diskussion sein können,** weder der Form noch dem Inhalt nach, d. h., **sie müssen ohne Abänderung angenommen werden.** Das Ausbleiben einer Antwort oder irgend welche Zusätze oder Vorbehalte werden als Absage aufgefaßt werden.

In diesem Falle wird die Polnische Regierung mit eigenen Mitteln die berechtigten Interessen ihres Staates sicherstellen.

Tritt die Litauische Regierung zurück?

Riga, 19. März. (PAT) Aus Kowno wird mitgeteilt: Die Frage der Stellungnahme Litauens zum polnischen Ultimatum, die in den Vormittagsstunden des Freitag als feststehend angenommen wurde, nahm am Nachmittag eine vollständig andere Wendung. Die Änderung der Stimmung ist auf den Druck nationalistischer litauischer Kreise zurückzuführen, aber ebenso auf die Vorbehalte, die einzelne Minister vorbrachten. Die Litauische Regierung, die den Hauptzweck ihrer Politik in einer negativen Haltung gegenüber Polen sieht, begreift, daß die Annahme des polnischen Ultimatums gleichbedeutend mit ihrem Rücktritt wäre. Aus diesem Grunde sind in Kowno Gerüchte über einen bevorstehenden Rücktritt der Regierung im Umlauf, um dadurch einen Ausweg aus der Lage zu finden.

Die Spanung in Kowno ist nach wie vor groß. In der Bevölkerung hat die Mitteilung über das Eintreffen des Marschalls Śmigły-Rydz in Wilna einen ungeheuren Eindruck hervorgerufen.

Am Freitag nachmittag hat der litauische „Verband zur Befreiung Wilnas“ und die Organisation der Schaulis eine polenfeindliche Kundgebung veranstaltet. Der Zug begab sich zur Residenz Smetonas. Alle anderen Demonstrationszüge wurden von den Behörden verbotn. Die litauisech Presse teilt im Zusammenhang mit dem polnischen Ultimatum mit, daß Scharen von Jugend sich an das Kriegsministerium gewandt haben, mit der Bereitwilligkeit, sofort in die litauische Armee einzutreten.

Die Entscheidung wird dem Parlament zugeschoben!

Riga, 19. März. (PAT) Aus Kowno wird gemeldet, daß Präsident Smetona ein Manifest veröffentlicht hat, in welchem er erklärt, die Litauische Regierung werde sich dem Willen des Volkes unterordnen. In einer Sondersitzung des litauischen Parlaments, das für Sonnabend nachmittag einberufen ist, wird Präsident Smetona den Vertretern des Volkes den Sachverhalt des Zwischenfalls unterbreiten. Außenminister Lozoraitis wird eine Erklärung über die augenblickliche Lage Litauens abgeben.

Kowno erhält Absagen aus London, Paris und Moskau.

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ meldet durch seine Korrespondenten in Paris und London, daß Litauen auf eine Unterstützung von Paris und London nicht rechnen dürfe. Diese Stellungnahme sei der Litauischen Regierung bereits mitgeteilt worden.

Gleichzeitig meldet ein anderer Teil der polnischen Presse, daß der sowjetrussische Gesandte in Kowno dem litauischen Außenminister mitgeteilt habe, daß Sowjetrußland trotz der Sympathien, die es für Litauen hege, nicht in der Lage sei, im Falle eines litauisch-polnischen Konflikts Litauen zu Hilfe zu kommen.

Keine Einberufung des Völkerbundes.

Die polnische Presse meldet aus London:

Auf eine besondere Anfrage des Abgeordneten der Arbeiterpartei Baker erklärte Ministerpräsident Chamberlain in einer Unterhaussitzung am Freitag, **daß die Britische Regierung mit den Regierungen in Warschau und Kowno bezüglich des entstandenen Konflikts in ständiger Verbindung stehe.** Die Englische Regierung sei jedoch nicht davon überzeugt, daß die Einberufung des Völkerbundes den Konflikt beseitigen könne. Dieser Weg müsse als nicht geeignet abgelehnt werden. Die Englische Regierung beachte jedoch mit großem Interesse den weiteren Verlauf der Dinge.

Polnische Kriegsschiffe unterwegs nach Litauen?

Aus Reval wird gemeldet:

Nach Meldungen, die hier aus Bornholm eingetroffen sind, haben mehrere Einheiten der polnischen Kriegsflotte ihre Basis verlassen und sind in unbekannter Richtung ausgelaufen. Nach Funkmeldungen von im Baltischen Meer verkehrenden Schiffen soll die polnische Kriegsflotte auf hoher See angeangetroffen worden sein.

Nach Funkmeldungen lettischer Handelsschiffe soll die polnische Kriegsflotte mit Kurs in nordöstlicher Richtung angetroffen worden sein.

(Anmerkung: Litauen verfügt — abgesehen von einem seeuntüchtig gewordenen Minensucher — über keine Flotte. An der Küste liegt außer dem von Litauen besetzten deutschen Hafen Memel noch der litauische Ort Polangen.)

Verordnung des Führers:

Volksabstimmung, Auflösung und Neuwahl des Reichstags.

Berlin, 18. März. (Eigene Meldung.) **Generalfeldmarschall Göring gab in der Reichstagssitzung folgende Verordnung des Führers und Reichskanzlers über eine Volksabstimmung sowie über die Auflösung und Neuwahl des Reichstags vom 18. März 1938 bekannt:**

1. In der Absicht, dem deutschen Volk Gelegenheit zu geben, sich in seiner Gesamtheit zu dem durch die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich geschaffenen Großdeutschen Volksreich zu bekennen, ordne ich an, daß neben der Volksabstimmung im Lande Österreich auch im übrigen Reichsgebiet eine Volksabstimmung über die am 13. März 1938 vollzogene Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich statfindet. Gleichzeitig löse ich den Reichstag mit Ablauf des 9. April 1938 auf, um den deutschen Volksgenossen in Österreich eine Vertretung im Großdeutschen Reichstag zu eröffnen.

Volksabstimmung und Reichstagswahl des Großdeutschen Volksreiches findet am Sonntag, dem 10. April 1938 statt.

Der Führer und Reichskanzler.
(—) Adolf Hitler.

Einen Bericht über die letzte Reichstagssitzung und den Wortlaut der Führer-Rede vom 18. März 1938 finden unsere Leser in der Beilage der vorliegenden Zeitung.

Marschall Śmigły-Rydz in Wilna.

An seinem Namenstag, der in ganz Polen Gegenstand besonderer patriotischer Feiern gewesen ist, reiste Marschall Smigły-Rydz unerwartet mit dem Zuge 7.45 Uhr von Warschau nach Wilna ab.

Beim Eintreffen des Marschalls hatte sich eine ungeheuere Menschenmenge eingefunden, die dem polnischen Heerführer lebhafte Huldigungen darbrachten. Auf dem Wege zum Residenzschloß wurde Smigły-Rydz immer wieder von einer begeisterten Menge gefeiert.

In Begleitung des polnischen Heerführers befand sich fast sein gesamter Stab. Das plötzliche Eintreffen des Marschalls steht im engsten Zusammenhang mit dem polnisch-litauischen Konflikt.

Während der Anwesenheit des Marschalls fanden in Wilna Kundgebungen statt. Die Stadt war festlich geschmückt. Die Menge brachte immer wieder Hochrufe aus und forderte, der Marschall möge sie nach Kowno führen.

Der Namenstag des Marschalls Józef Piłsudski.

Während am 18. März der Namenstag des Marschalls Śmigły-Rydz begangen wurde, begeht heute am 19. März ganz Polen den Namenstag seines Großen Marschalls Józef Piłsudski. In allen Städten und Ortschaften begab sich in den frühesten Morgenstunden die Schuljugend in die Kirchen. In Gedächnisfeiern wird des verstorbenen Marschalls Józef Piłsudski und seines Werkes gedacht. Die vaterländischen Organisationen des Regierungslagers und besonders des OZN veranstalteten Kundgebungen, die mit Rücksicht auf die gespannte Lage mit Litauen besondere Ausmaße annehmen dürften.

Auch wir Deutschen feiern das Gedächtnis des Großen Marschalls in Ehrfurcht.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, treffen in Warschau aus allen Teilen des Landes unaufhörlich Resolutionen von Organisationen und politischen Verbänden ein, die aus Anlaß des Namenstages Piłsudskis daran erinnern: **Piłsudski würde im polnisch-litauischen Konflikt nicht gewartet, sondern gehandelt haben.**

Litwinow wittert „Gefahren“ . . .

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Moskau meldet, hat Außenkommissar Litwinow die ausländischen Pressevertreter empfangen, denen gegenüber er eine Erklärung über die internationale Lage abgab. Litwinow erinnerte an die bekannte sowjetrussische These über die Organisation der kollektiven Sicherheit im Rahmen des Völkerbundes sowie über die regionalen Pakte der gegenseitigen Hilfeleistung, wobei er den unsinnigen Standpunkt vertrat, daß der Anschluß Österreichs an Deutschland die „Gefahr von Angriffen“ heraufbeschworen habe. Im Namen der Sowjetregierung erklärte sich Litwinow bereit, an einer Kollektivaktion teilzunehmen, die sich das Ziel setzen würde, eine weitere Entwicklung von Angriffen zu hemmen. Die Sowjetregierung wolle unverzüglich mit anderen Staaten innerhalb des Völkerbundes oder außerhalb der Genfer Institution praktische Mittel erwägen, welche die Lage diktieren. (Nach der „Kollektivaktion“ der Moskauer Schauprozesse dürfte sich selbst die Genfer Welt für die „praktischen Mittel“ des Genossen Litwinow bedanken!)

Francos Durchbruch an der Aragon-Front



Der westliche (größere) Teil Spaniens ist von Francos Truppen besetzt. Der östliche (kleinere) Teil ist noch in den Händen der Roten. Im Norden Rotspaniens liegt Katalonien mit der Hauptstadt Barcelona. Der schraffierte Keil an der Nordfront zeigt den Geländegewinn, den die Franco-Truppen in der vergangenen Woche durch ihren Durchbruch bei Alcaniz und Caspe in Richtung auf die Küste zwischen Tortosa und Tarragona für sich buchen konnten.

Das Aufgehen Österreichs ins Deutsche Reich und zuletzt die zunehmende Spannung an der polnisch-litauischen Grenze hat den aufmerksamen Betrachtern der europäischen Lage einige Tage derart den Atem verschlagen, daß sie ganz übersahen, mit welch kräftigem Prankenhieb **General Franco** die **katalanische Front** der spanischen Bolschewisten in derselben Zeit **durchschlug**. Die Berichterstatter, die seit anderthalb Jahren, bildlich gesprochen, jedes kleinste Maschinengewehrfeuer auf dem spanischen Kriegsschauplatz eilfertig in die Schriftleitung telegraphieren, fanden bis vor kurzem mit den Telegrammen über den Vorstoß Nationalspaniens in Richtung auf die Ebro-Mündung und Mittelmeerküste nicht den Platz, der der vielleicht **letzten Etappe vor dem Endsieg** auf der Pyrenäenhalbinsel zukommt. Dabei fand seit den Tagen des Ansturms gegen Madrid durch die Sturmkolonnen des Generals **Yague**, der auch gegenwärtig den nördlichen Abschnitt der Generaloffensive am Ebro gegen **Alcaniz** und **Caspe** befehligt, niemals ein solcher Stoß, ein Vormarsch von 80 Km. Länge und ungefähr 50 bis 60 Km. Breite über eine ausgebaute feindliche Frontstellung statt.

Zu welch voreiligen Schlußfolgerungen hatten sich doch die alle Fortschritte Francos mit stillem Ingrimm verfolgenden Kriegsberichterstatter anläßlich des Stellungskrieges um Teruel verleiten lassen! Sie sprachen von der Ebenbürtigkeit der reorganisierten Barcelona-Streitkräfte, ja von einer Überlegenheit, weil ein kleiner Überraschungserfolg in einem Zeitraum erfolgte, da General Franco mit seinen Generalen die Vorbereitungen für den gegenwärtigen Hieb mit aller Umsicht traf. Dem Mißgeschick, das die Nationalspanier durch den Untergang ihres modernen Kreuzers „Baleares" erlitten, maßen sie ebenfalls eine übermäßige Bedeutung zu. Nichts vermag solche Spekulationen besser zu widerlegen, als die Siege und strategischen Erfolge der gegenwärtigen Offensive. Zehn rote Siege von Teruel genügen nicht, das Ergebnis wettzumachen, das die nationalspanischen General **Yague** im Nordostabschnitt und **Aranda**, der heldenmütige Verteidiger von Oviedo, im Südwestabschnitt ihrem Oberbefehlshaber nunmehr melden können.

Von **Teruel** mißt man 110 Km. bis zur Mittelmeerküste. Von **Caspe**, einem vorgeschobenen Winkel am Ebro, den die Vorhuten des Generals Yague durch einen kühnen Handstreich besetzten, bis **Tortosa**, dem wichtigsten Ort an der Ebromündung, mißt die Luftlinie nur noch etwa 70 Km. Die Landverbindung zwischen Barcelona einerseits und Valencia und Madrid andererseits führt gegenwärtig nur noch über einen Korridor von 50 bis 60 Km. Breite, mit dessen Durchstoß die beiden kommunistischen Zentren endgültig voneinander getrennt wären. Die Entfernung zwischen Tortosa und Barcelona beläuft sich auf 135 Km., zwischen Tortosa und Valencia auf 175 Km. Welche Panikwirkung allein der in den Bereich der Möglichkeit gerückte Durchstoß dieses Korridors bei den Bolschewisten hervorgerufen hat, beweisen die Unruhen und Verzweiflungsaktionen in Katalonien, das Flehen und Bitten der zu der antifaszistischen Regierung in Paris geeilten sowjetspanischen Machthaber, wie die Absendung französischer Kriegsschiffe zum Schutz und Abtransport französischer Staatsbürger aus Valencia.

Zu dem strategischen Erfolg tritt der moralische. Was es für eine ständig im Rückzug vor einer vernichtenden Walze, bestehend aus sieggewohnten, kampfentschlossenen Truppenverbänden, im rechten Moment vorgehenden Panzerabteilungen und die Operationen zu Lande tadellos unterstützenden Fluggeschwader, begriffene Truppe bedeutet, wenn **das militärische Hauptquartier**, das die Roten in Caspe aufgeschlagen hatten, in **Feindeshand** fällt, kann sich jeder Kriegsteilnehmer vorstellen. Die moralischen Folgen der Eroberung eines Elektrizitätswerks, das für zahlreiche Orte Kataloniens und Niederaragons den Strom liefert, sind ebenfalls geeignet, die Einwohner jener durch das Werk mit Licht und Kraft versorgten Gebiete aufs höchste zu beunruhigen, Panik zu entfesseln und den nur durch Gewalt unterdrückten Schrei nach Friedensverhandlungen dort erneut laut werden zu lassen.

Man darf erwarten, daß die Roten einen letzten Versuch unternehmen, **das drohende Verhängnis an der Aragonfront** abzuwenden. Aber die verheerenden Rückwirkungen einer wochenlangen Demoralisierung der Truppen können erst ausgeglichen werden, wenn frische Verbände in die neuen Verteidigungslinien einziehen. Und ob die aus den Resten der bei der Teruel-Niederlage aufgeriebenen Brigaden neugebildeten Internationalen Brigaden in der Lage sind, das stürmische Vorwärtsdringen der Gegner aufzuhalten, kann für einen langen Zeitraum nicht vorausgesagt werden. Es sei denn, die selbst von Pariser Zeitungen laufend gemeldeten gesetzwidrigen Truppen- und Munitionstransporte über die französische Pyrenäengrenze nähmen einen Umfang an, der einem flagranten Bruch des Nichteinmischungs-Abkommens gleichkäme. Hiervon wird für den weiteren Verlauf der Franco-Offensive ebenso viel abhängen, wie von der Schnelligkeit und den Nachschubmöglichkeiten, mit denen die Generale der Offensive, Aranda und Yague, den Vormarsch weitertreiben. Es besteht auch in diesen Wochen die Aussicht, daß ein Wettlauf um den zeitlichen Vorsprung die Entscheidung über den letzten Franco-Vorstoß nach sich zieht. Ein Wettlauf zwischen den vorwärts stürmenden nationalen Kolonnen und den aus Frankreich und anderen Sowjetspanien freundlich gesinnten Staaten heranrollenden Truppen- und Waffentransporten. Ein Wettlauf, der noch vor 14 Monaten bei Madrid zuungunsten Francos und des europäischen Friedens ausfiel!

Rechtsangleichung nach dem Anschluß.

In einem **Erlaß des Führers** und Reichskanzlers über die **Einführung deutscher Reichsgesetze in Österreich** vom 15. März 1938 wird folgendes angeordnet:

1. Der Geltungsbereich der **Verkündungsblätter** des Reichs erstreckt sich auf das Land Österreich.
2. **Neue Reichsgesetze** gelten auch für das Land Österreich, sofern die Ausdehnung dieser Wirksamkeit nicht ausdrücklich vorbehalten wird.
3. Das **Reichsflaggengesetz** vom 15. September 1935, nach dem Juden die Reichs- und Nationalflagge nicht hissen und die Reichsfarben nicht zeigen dürfen, erhält Geltung auch für Österreich. Ebenso
4. das **Gesetz gegen die Neubildung von Parteien** vom 14. Juli 1933;
5. das Gesetz für Sicherung der **Einheit von Partei und Staat** vom 1. Dezember 1933 in der Fassung des Gesetzes vom 3. Juli 1934.
6. Das **Reichsstatthaltergesetz** vom 30. Januar 1935.
7. Die Verordnung zur Durchführung des **Vierjahresplans** vom 18. Oktober 1936.
8. Das Reichsgesetz über die **Meldepflicht der deutschen Staatsangehörigen im Ausland** vom 3. Februar 1938.

In einem weiteren Erlaß bestimmt der Führer, daß die Österreichische Bundesregierung fortan die Bezeichnung **„Österreichische Landesregierung"** zu führen hat. Der **Reichsstatthalter** in Österreich wird mit der Führung der Österreichischen Landesregierung beauftragt. Er hat seinen Sitz in **Wien** und wird ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsministers des Innern die Geschäftsverteilung der Landesregierung zu regeln.

In einer Verordnung vom 16. März 1938 wird bestimmt, daß der **Reichsminister des Innern** als **Zentralstelle** zur Durchführung der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich zu gelten hat. Er kann seine Befugnisse auf einen Beauftragten übertragen, der seinen Sitz in Wien hat und die Amtsbezeichnung **„Reichsbeauftragter für Österreich"** führt. Der Beauftragte für den **Vierjahresplan** kann dem Reichsbeauftragten für Österreich Befugnisse übertragen.

Schuschnigg noch in Wien.

Wien, 19. März. (PAT.) In gut unterrichteten Kreisen wird festgestellt, daß der Führer der österreichischen Legitimisten, **Graf Max von Hohenberg**, der älteste Sohn des ehemaligen Thronfolgers Franz Ferdinand, in **Schutzhaft** genommen worden ist. Der Graf erfreut sich des weitgehendsten Entgegenkommens. So steht ihm u. a. das Recht zu, mit der Außenwelt in Verbindung zu bleiben.

Der ehemalige Bundeskanzler **Dr. von Schuschnigg** weilt nach wie vor in seiner Wohnung **im Schloß Belvedere**. Er darf sich in seinem Hause und in seinem Garten frei bewegen. Die Haft über ihn wurde zu seinem persönlichen Schutz verhängt. Er besitzt die Freiheit, sich mit der Außenwelt zu verständigen und ist wohlauf. Auch gegenüber dem früheren Bundespräsidenten **Miklas** sind Schutzmaßnahmen ergriffen worden, um ihn vor eventuellen Ausschreitungen zu bewahren.

Achtung!

Eltern schulpflichtiger Kinder!

Alle schulpflichtigen Kinder, d. h. alle, die bis zum 31. **Dezember des laufenden Kalenderjahres 1938** 7 Jahre alt werden, müssen zur Schule angemeldet werden. Diese Anmeldung **muß im Frühjahr** erfolgen und nicht erst Ende August kurz vor Schulanfang.

Die Schulbehörde setzt die Tage fest, an denen die Anmeldung geschehen muß, und **nur an diesen Tagen** werden die Meldungen angenommen.

In den vergangenen Jahren fanden die Einschreibungen in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen überall **in den ersten Apriltagen** statt. Jedesmal wurden die Meldetage erst ganz wenige Tage vorher behördlich bekanntgemacht, und deshalb haben nicht wenige deutsche Eltern, die ihre Kinder für eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache anmelden wollten, die **Frist versäumt!** Diese Versäumnisse haben dann Nachteile und Scherereien gebracht, und nicht selten wurde die Anmeldung für ungültig erklärt.

Bei der Ein- und Umschulung von Kindern sind die **amtlichen Vorschriften** genau zu beachten.

I. Einschulung von Schulanfängern:

Der Schulanfänger ist zunächst beim Leiter der **zuständigen staatlichen Volksschule** zu melden; vorzulegen sind Geburtsschein, Taufschein und letzter Impfschein.

Schon bei dieser Meldung muß der Erziehungsberechtigte eine schriftliche Erklärung abgeben des Inhalts, daß das Kind deutscher Nationalität ist und die Privatvolksschule mit deutscher Unterrichtssprache in X besuchen soll. Der Leiter der Staatsschule überweist das Kind der Privatvolksschule. Über die Anmeldung des Kindes in der zuständigen Staatsschule muß der Leiter dieser Schule eine **schriftliche Bescheinigung** ausstellen. Diese Bescheinigung ist dann — **immer innerhalb des Einschreibetermins** — bei der Anmeldung des Schulanfängers in der deutschen Privatschule vorzulegen. Es ist sehr darauf zu achten, daß diese Bescheinigung wirklich ausgestellt und den Eltern **gleich** übergeben wird; der Leiter der Volksschule ist dazu gesetzlich verpflichtet. Ohne diese Bescheinigung darf die Privatschule die Anmeldung eines Schulanfängers nicht entgegennehmen.

II. Umschulunger:

Ältere Kinder, **die bereits eine Schule besuchen** und auf eine andere Schule übergehen sollen, müssen ebenfalls **im festgesetzten Einschreibetermin angemeldet** werden. Wenn ein Kind, das die Staatsschule besucht, zum neuen Schuljahr auf eine Privatvolksschule übergehen soll, muß der Erziehungsberechtigte die **Absicht**, sein Kind umzuschulen, zunächst beim Leiter der staatlichen Schule, die das Kind augenblicklich besucht, melden. Es empfiehlt sich, eine **schriftliche Erklärung** zu überreichen. Gleichzeitig — **also auch innerhalb des Einschreibetermins** — muß das Kind beim Leiter der Privatvolksschule angemeldet werden. Über die Um- und Anmeldungen stellen die Leiter Bescheinigungen aus. Bei der Anmeldung in der Privatschule sind vorzulegen: 1. Geburts- und Taufschein, 2. letzter Impfschein, 3. Nachweis der Staatsbürgerschaft, 4. letztes Schulzeugnis, 5. die Überweisung des Kindes von der Staatsschule zur Privatschule. --

Bisher stand der Umschulung eines Kindes nichts im Wege, wenn der Antrag unter **Beachtung der gesetzlichen Vorschriften innerhalb des Einschreibetermins** gestellt wurde. Wie verlautet, haben in einigen Schulaufsichtsbezirken die **Schulinspektoren** sich die Entscheidung über die Ummelde-Anträge vorbehalten. In diesen Bezirken empfiehlt es sich, bei der Abmeldung des Kindes aus der Staatsschule einen gleichlautenden Antrag, wie er dem Leiter der staatlichen Schule übergeben wird, auch an den Schulinspektor — **immer innerhalb des Einschreibetermins** — zu schicken. Ob ein solcher Antrag neben der Abmeldung aus der staatlichen Schule erforderlich ist, wird von Fall zu Fall der Leiter der Staats- oder Privatschule wissen. — Umschulungen außerhalb des Termins — ausgenommen bei Wohnungswechsel — können **nur** mit Genehmigung des Schulinspektors erfolgen. Solche Anträge werden gewöhnlich nicht berücksichtigt.

II. Aufnahme in das Gymnasium:

Die Aufnahme eines Schülers in das **Gymnasium** ist an den oben genannten Einschreibetermin und an das damit zusammenhängende Verfahren **nicht** gebunden. Es genügt, wenn die Eltern ihr Kind etwa Ende Mai (die einzelnen Gymnasien geben ihre Termine in den Zeitungen bekannt) bei den gewählten Gymnasien anmelden. Nur Eltern mit **fremder** (nicht polnischer) **Staatsangehörigkeit** sollten diese Anmeldung schon früher vornehmen und gleichzeitig ein Gesuch an das Kuratorium über den Direktor des Gymnasiums einreichen, in dem sie um Zulassung des Schülers nachsuchen. Aufnahmen **nach der Aufnahmeprüfung**, die in der Regel in den ersten Ferientagen (Ende Juni) stattfindet, oder gar erst nach den Ferien zu Anfang des neuen Schuljahres, sind **nur in Ausnahmefällen** zulässig. Man tut in jedem Fall gut, sich mit der künftigen Schule beizeiten in Verbindung zu setzen, um über die Aufnahmebedingungen (Papiere, vorgeschriebenes Alter, Prüfungsverfahren usw.) genaue Auskünfte einzuholen.

Die Meldetermine für das Schuljahr 1938/39 dürften vermutlich wieder für die ersten Tage im April angesetzt werden. Deutsche Eltern! Achtet genau auf die amtlichen Bekanntmachungen Ende März und Anfang April! Und haltet euch genau an die Vorschriften!

Deutsche Volksgenossen! Belehrt die Eltern schulpflichtiger deutscher Kinder, die in eurer Nachbarschaft leben, und die nicht selbst diese Richtlinien lesen, über das, was sie in diesen Wochen zu tun haben. Wir sind nicht nur als Elternschaft, sondern auch als Volksgemeinschaft verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, daß jedes deutsche Kind in Polen, das irgendwie dazu in der Lage ist, eine deutsche Schule besucht!

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 19. März.

Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet weiterhin meist heiteres Wetter bei sehr milden Temperaturen an.

Huzulenland im Bild.

Im früheren Städtischen Krankenhaus befindet sich zur Zeit eine Ausstellung des jungen Malers Włodzimierz Siwierski, die besonders durch die Bilder aus dem Huzulenland Beachtung verdient. Sowohl die Aquarelle wie auch die Ölgemälde verraten ein starkes Temperament, das sich in der großzügigen Anlage der Kompositionen und der eigenwilligen Verwendung der Farben ausdrückt. Die Betonung der Kontraste verleiht den Bildern, die sämtlich eine gute Technik verraten, eine eigene Note.

Ein anderer Teil der Ausstellung weist Bilder von der Meeresküste auf, die jedoch keineswegs so stark wie jene aus dem Huzulenland sind. Ein dritter Teil enthielt Bilder aus dem Urwald von Białowieża, wurde aber bereits nach Posen geschickt. Die Ausstellung des Malers Siwierski, die ursprünglich am kommenden Sonntag geschlossen werden sollte, ist um eine Woche verlängert worden.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 21. d. M. früh Piasten-Apotheke, Śniadeckich (Elisabethstr.) 49 und Goldene Adler-Apotheke, Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) 1; vom 21. bis 28. d. M. früh Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße 5, Altstädtische Apotheke, Długa (Friedrichstraße) 39 und Bleichfelder-Apotheke, Danzigerstraße 91.

§ **Das Fuhrwerk auf den Schienen.** Im angetrunkenen Zustand war ein 50jähriger Landwirt gestern abend auf seinem Wagen eingeschlafen und blieb etwa 1 Kilometer vor Mühlthal mit seinem Fuhrwerk auf den Schienen der Kreisbahn stehen. Als ein Motorwagen der Kreisbahn sich näherte, erkannte etwa 20 Meter vor dem Fuhrwerk der Motorführer die Gefahr und bremste sofort. Trotzdem kam es zu einem Zusammenstoß, so daß der Wagen zertrümmert wurde und der Landwirt aus dem Fuhrwerk geschleudert worden war. Ein Rettungswagen wurde sofort von Bromberg angefordert und der Verletzte, der u. a. einen zweimaligen Bruch einer Hand erlitten hat, wurde in das hiesige Krankenhaus eingeliefert.

§ **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich am Donnerstag auf der Croner Chaussee. Der 60jährige Landwirt Stanisław Kulczyk aus Gościeradz wollte zum Jahrmarkt nach Crone fahren. Als er auf den Autobus wartete, wurde er von einem Radfahrer angefahren. Der alte Mann stürzte so unglücklich, daß er vor dem im gleichen Augenblick herankommenden Autobus zu liegen kam und von diesem überfahren wurde. Mit schweren Verletzungen brachte man K. in das Krankenhaus nach Crone.

§ **Auch Autoersatzreifen sind vor Dieben nicht sicher.** Als der Fabrikbesitzer Dr. W. Weynerowski, Kopernika 10, sein Auto in einer der Straßen der Stadt für kurze Zeit unbeaufsichtigt zurückließ, benutzte ein Dieb die Gelegenheit, um einen Ersatzreifen im Wert von 200 Złoty zu stehlen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) und in der Markthalle brachte sehr regen Verkehr. Angebot und Nachfrage waren außerordentlich stark und hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,70—1,80, Landbutter 1,50—1,60, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20, Eier 0,90, Weißkohl 0,20—0,25, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Rosenkohl 0,45, Rhabarber 0,25, Zwiebeln 0,20, Kohlrabi 0,20, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,25, Salat Kopf 0,25, rote Rüben ein Kilogramm 0,15, Äpfel 0,20—0,40, Gänse 6,00—7,00, Puten 6,00—7,00, Hühner 2,00—3,50, Enten 3,50—4,00, Tauben Paar 1,00—1,20, Speck 0,75, Schweinefleisch 0,60—0,70, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80, Aale 0,80, Hechte 1,00—1,20, Schleie 1,00 bis 1,20, Plötze drei Pfund 1,00, Bressen 0,80—1,00, Karpfen 1,00, Dorsche 0,45, Seelachs 0,50, grüne Heringe drei Pfund 1.00 Złoty.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Der **„Männerturnverein Bromberg"** zeigt in seinem großen Schauturnen am Sonnabend, dem 19. d. M., abends 8 Uhr, in der Deutschen Bühne deutsches Turnen von den einfachen und natürlichen Formen an bis zum höchstentwickelten Kunstturnen. Die Übungen der Jugend-, Frauen- und Männerriegen werden einen reichen Einblick geben in das mannigfaltige und für die Erziehung wertvolle Arbeitsgebiet eines deutschen Turnvereins. Preise der Plätze: 1,70, 1,15 und 0,70 Złoty. Vorverkauf ab Montag, den 14. d. M., in der Buchhandlung O. Wernicke, ul. Dworcowa.

Handwerker-Frauenvereinigung. Montag, den 21. März: Mitgliederzusammenkunft, 1/4 Uhr, im Elysium. Vorträge. Päckchen erbeten. 2741

Deutsche Bühne. Sonntag, nachm. 3 Uhr: **„Einsiedel"**. Ein hohes Lied des Volks- und Heldentums. **Das stärkste Bühnenerlebnis dieses Jahres.** Verdient den Besuch aller Volksgenossen! 2743

Sinfonie-Konzert. Am Montag, dem 21. März, um 8 Uhr abends, spielt im Stadttheater das hiesige Sinfonie-Orchester der RAK unter Leitung von Alfons Rösler. Im Programm: Moniuszko, Ouvertüre zur Oper „Flis"; Chopin, Klavier-Konzert E-Moll op. 11; Kurpiński, Konzert für Klarinette und Orchester; Haydn, Sinfonie Nr. 13 G-Dur. Solisten des Konzerts sind: Prof. Z. Lisicki, Klavier und Prof. J. Madeja, Klarinette. Billette im Preise von 35 Groschen bis 3,60 Złoty an der Theaterkasse. 2736

Die österreichischen Konsulate in Polen.

Wie der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" berichtet, übt das Österreichische Konsulat in Krakau nach wie vor seine Funktionen aus. Wie das polnische Blatt betont, stehe es außer allem Zweifel, daß das Österreichische Konsulat in Krakau bis zum 10. April bestehen bleibt. Nach diesem Termin dürfte die Amtstätigkeit dieses Konsulats vom Deutschen Konsulat in Krakau übernommen werden. Die endgültige Regelung dieser Fragen dürfte von der Regelung der österreichischen diplomatischen Vertretungen im Ausland abhängen.

Wie der regierungsfreundliche „Expreß Poranny" aus gut unterrichteten Kreisen Warschaus erfahren haben will, bleiben **die bisherigen polnisch-österreichischen Handelsbeziehungen bis auf weiteres unverändert.** Die polnische Ausfuhr nach Österreich bleibt nach wie vor bestehen. Das Blatt betont dabei, daß Polen im Jahre 1937 für 58 Millionen Złoty landwirtschaftliche Produkte, Schweine und Kohle exportiert habe und für etwa 57 Millionen Złoty Maschinen, Apparate, Luxusartikel, Gewebe usw. eingeführt habe.

28 Todesopfer der Wirbelstürme in USA.

Die Wirbelstürme, die am Dienstag von Alabama bis zum oberen Mississippi-Tal fegten, forderten bisher 28 Menschenleben. Die Gewalt der Stürme war so groß, daß ein Tornado, der über die Stadt Belleville (Illinois) hinging, in wenigen Sekunden eine 100 Meter breite Gasse durch die Stadt riß, in der alles dem Erdboden gleichgemacht wurde. Augenzeugenberichten zufolge näherte sich die Windhose der Stadt mit einem Geräusch mehrerer vorbeidonnernder Güterzüge.

z **Inowrocław**, 15. März. Der 18jährige Florian Owczarczak hatte bereits mehrere Male Selbstmordversuche unternommen, wurde aber jedesmal gerettet. Kürzlich wollte er sich wieder in Balczewo im Walde an einem Baum aufhängen. Durch vorübergehende Männer konnte wieder der Selbstmordkandidat gerettet werden. O. ist obdach- und völlig mittellos und will wahrscheinlich infolge seiner Nervenzerrüttung seinem Leben ein Ende machen.

Es kann nicht genug vor dem leichtsinnigen Abstellen und ohne Aufsicht von Fahrrädern gewarnt werden, denn immer wieder werden neue Diebstähle gemeldet. Auf diese Weise wurden am Sonntag zwei Damen- und ein Herrenrad gestohlen.

z **Inowrocław**, 17. März. Sich das Leben durch Trinken von Essigsäure zu nehmen versuchte eine jüngere weibliche Person aus Ostrowo. Sie wurde in das hiesige Krankenhaus eingeliefert.

ss **Mogilno**, 18. März. Der hier abgehaltene allgemeine Jahrmarkt war infolge des schönen Frühjahrswetters besonders gut besucht und beschickt. Auf dem Viehmarkt waren über 270 Pferde aufgetrieben, und zwar nur Arbeitspferde, für die bis 350 Złoty gezahlt wurden. Für die wenigen Kutschpferde wurden je Stück bis 550 Złoty verlangt. Ferner wurden über 150 Stück Rinder zum Kauf angeboten. Eine gute Milchkuh brachte bis 260 Złoty. Weniger gutes Milchvieh kostete 150—180 Złoty. Die Preise für Jungvieh lagen zwischen 50—100 Złoty. Es wurde aber verhältnismäßig schwach gehandelt. Auf dem Krammarkt herrschte reges Leben und Treiben.

& **Posen** (Poznań), 18. März. Einen schweren Unfall durch Verbrühen erlitt auf dem Neubau der Firma Putiatycki in der Bukerstraße der Arbeiter Stanisław Sypniewski, indem ein Ziegelstein in einen Kessel mit kochendem Teer fiel und die herausspritzende Masse dem Arbeiter das ganze Gesicht, aber nicht lebensgefährlich verbrannte. Die Befürchtung, daß er das Augenlicht eingebüßt habe, traf nach ärztlicher Feststellung glücklicherweise nicht zu.

Wasserstand der Weichsel vom 19. März 1938.

Krakau — 2,24 (— 2,23), Zawichost + 2,08 (+ 2,13) Warschau + 2,02 (+ 2,20), Płock + 2,16 (+ 2,38), Thorn + 2,95 (+ 3,32) Fordon + 3,07 (+ 3,26), Culm + 3,04 (+ 3,07), Graudenz + 3.29 (+ 3,16), Kurzebrack + 3,46 (+ 3,24), Pieckel + 3,23 (+ 2,88) Dirschau + 3,31 (+ 2,94), Einlage + 2,24 (+ 2,91), Schiewenhorst + 2,88 (+ 2.88). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 12.

Hauptgewinne der 41. Polnischen Staatslotterie

2. Klasse (ohne Gewähr).

2. Tag. Vormittagsziehung.

50000 zł. Nr.: 39181.
15000 zł. Nr.: 56747.
10000 zł. Nr.: 86750 114319.
5000 zł. Nr.: 8337 [illegible]4753 81612 94778 132497.
2000 zł. Nr.: 68169 77[illegible]74.
1000 zł. Nr.: 22359 50788 83702 87271 103[illegible]48 105611 116676.
500 zł. Nr.: 3685 8840 38890 49996 66416 70084 72974 87722 93256 104183 113936 117175 122227 128933 130534 132849 136697 146136.
250 zł. Nr.: 965 1484 3234 3902 9551 9960 15886 18658 20553 27472 33968 39560 40975 42597 43770 4 221 45555 53010 55435 59993 68212 69830 76766 83450 100202 103337 105577 115001 124877 128228 130953 138[illegible]77 143733 145358 145524 1473 8 150455 159397 159754.

2. Tag. Nachmittagsziehung.

20000 zł. Nr.: 79423.
10000 zł. Nr.: 72007 134835.
5000 zł. Nr.: 24830 110330.
2000 zł. Nr.: 10454 46669 51811 72662 86999 105028 120248.
1000 zł. Nr.: 28408 44967 51203 51348 55595 61150 61379 71488 130932 1328[illegible]4.
500 zł. Nr.: 1043 6930 14077 11668 29458 108956 123168 140681.
250 zł. Nr.: 3988 15378 19918 18073 15520 20161 35345 41033 40891 45751 50866 51308 57250 58366 70687 70472 72399 78911 79122 79329 101089 109282 113648 122[illegible]99 128473 128520 132356 14[illegible]288 143912 144284 146867 149308 151557 150781 152355 154000.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 3291, 3373, 3374, 1799.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.
Postscheckkonto: Poznań Nr. 200182.

Devisenbank

Verkauf von Registermark für den Reiseverkehr.
Ueberweisungen ins Ausland nach Einholung der notwendigen Genehmigungen.
Kostenfreie Beratung in allen Devisenangelegenheiten.
Vermietung von Safesfächern.

Frühjahrs-Saison

Empfehle in großer Auswahl und zu niedrigsten Preisen *alle Sorten Anzugstoffe, die modernsten Kleider-, Kostüm- und Mantelstoffe. Ferner Seiden aller Art, Leinen, Tischdecken usw.*

2185

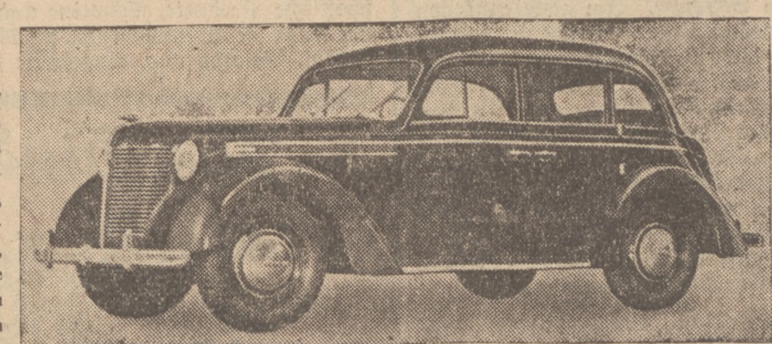
SKŁAD LUDOWY — ulica Długa 19
E. PREISS — Pl. Wolności 1

Billige Preise! *Solide Bedienung!*

ZWEI SCHLAGER 1938

Opel-Olympia

mit dem neuen 1,5 Ltr. 37 PS. Vierzylind.-Hochleistungsmotor mit hängenden Ventilen ist ein Wagen hoher Klasse, der allen Anforderung. entspricht. Selbsttragende Ganzstahlkarosserie, Synchronfederung in ideal. Vollkommenheit, Oeldruckbremse, Fallstromvergaser, komplette Boschausrüstung. Opel-Olympia ist nicht nur schöner, sond. auch bequemer u. schneller geworden.



Opel-Kadett

Vierzylinder-Motor 1,1 Ltr. 23 PS. mit einer Reihe Vorzügen ausgestattet, die bisher nur Wagen höherer Klassen hatten. Opel-Synchronfederung, Opel-Zugfrei-Entlüftung. Selbsttragende Ganzstahlkarosserie, komplette Boschausrüstung, Oeldruckbremsen, die schnellst. Stoppen ermöglichen, sorgfältig ausgestatteter Innenraum, der reichlich Platz für 4 Personen bietet.

Ausstellungswagen bereits eingetroffen.

Rayon-Verkauf: Automobile J. Szymczak, Bydgoszcz, Gdańska 28 a.
Telefon 1530

2690

Handelskurse
Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!
G. Vorreau, Bücherrevisor.
Bydgoszcz, Marsz. Focha 10. W. 8. 1848

Als vereidigter Bücher-Revisor u. gerichtl. Sachverständiger
stehe ich für alle ins Fach fallenden Arbeiten wie Vergleiche, Konkurse, Steuerangelegenheiten u. dergl., Interessenten allerorts zur Verfügung.
Ludwik Szyperko, Bydgoszcz,
Zduny 15. m. 1, Telefon 2441. 2500

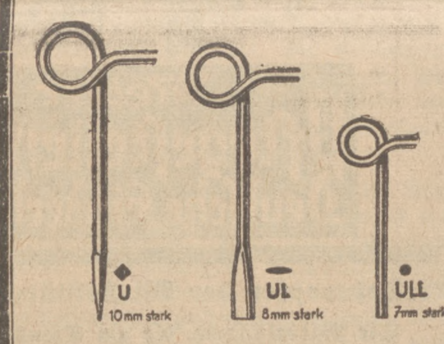
Mein Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts wird weiter fortgesetzt.
Daher verkaufe ich sämtliche 2676

Baumwoll-, Woll- und Seidenwaren, Gardinen, Damen- und Herren-Konfektion

zu jedem annehmbaren Preise. Seltene Einkaufsgelegenheit!

Roman Ernst, Bydgoszcz, Stary Rynek 7.



Unkrautstriegel Original Sack

in 3 Typen für die verschiedensten Bodenarten und Pflegearbeiten, sofort ab Lager lieferbar. 2598
Wir beraten Sie gern bei der Auswahl der richtigen Type.
Kaufen Sie **keine Nachahmungen,** denn der **Sack-Striegel ist nicht teurer.** Das Material ist unübertroffen, denn Sack baut Unkrautstriegel schon seit dem Jahre 1928.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
ul. Grunwaldzka 24. Telefon 3076, 3079.

Klavierstimmungen, Reparaturen sachgemäß billig. Wicherek, Grodzka 8.

Evangel. Schülerpensionat
Paulinum
2472
Danzig-Langfuhr, Steffensweg 5
Helle, gesunde Räume, gr. Spielplatz u. Garten, Leitung und Beaufsichtigung durch akadem. Lehrer, Mäßige Preise. Prospekte verlangen.



2307

Fahrräder, Motorräder Nähmaschinen und Kinderwagen
billigst
Julius Reeck 2236
jetzt Bydgoszcz, Dworcowa 17

Färberei Kopp

Chem. Reinigung
Gegründet 1878
Bydgoszcz
św. Trójcy 6



gute und zuverlässige Arbeit haben uns das Vertrauen unserer Kundschaft gesichert.

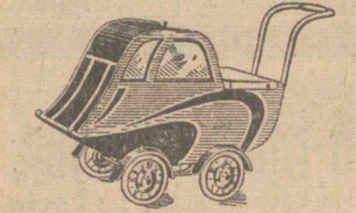
Eigene Läden in BYDGOSZCZ, GDYNIA, GRUDZIĄDZ, INOWROCŁAW, TCZEW, TORUŃ.

Bringen Sie uns bitte Ihre Sachen zum Färben und Reinigen schon jetzt! 2579



1417

Ein Vergnügen
macht die Spazierfahrt Ihres Kindes in einem Wagen



von der Firma 1894
A. HENSEL
Inh. Sierpiński & Kasprzak
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 4

Jerzy Karliński, Bydgoszcz

Plac Wolności 1 2703

empfiehlt die **letzten Neuheiten**
in Strick- u. Handarbeitswolle
für die Frühjahrs- u. Sommersaison

Wir nehmen Anmeldungen zu einem **Gratis-Kursus** für Anfertigung **handgeknüpfter Teppiche** entgegen. Die Herstellungskosten eines Teppichs 2×3 Mtr. betragen ca. 120 zł.

Gebild. Warschauerin erteilt billigst **polnischen Unterricht** Off. u. W 865 a. d. Geschft.

Sämtliche 2090
NOTEN
soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, Plac Wolności 1 — ul. Gdańska.

In Europa sind etwa 80 %, aller Menschen fehlsichtig, von denen nur 10—15 %, durch Augengläser auskorrigiert sind. Um wieviel könnten die verbleibenden 65 %, ihre Leistungsfähigkeit sowie Lebensfreude steigern, wenn sie sich einer guten Brille bedienten. 2092
Lassen Sie deshalb Ihre Augen prüfen. Die besten Brillengläser erhalten Sie bei



Etabliert 1906

Centrala Optyczna
Bydgoszcz, Gdańska 9.

Erstklassige Sämereien



Gemüse-, Blumen- und Feldsamen
en gros en Detail
sowie sämtl. Gartenbedarfsartikel usw.
empfiehlt
St. Szukalski, Samen-Großhandlung
BYDGOSZCZ, Dworcowa 8.
Hauptkatalog auf Wunsch gratis und franko.

Möbel

einfache und elegante, gut und preiswert, erhalten Sie bei
M. Retzlaff 2239
Bydgoszcz, ulica Długa 76
in der Nähe des Autobahnhofes.

A. WASIELEWSKI

Bydgoszcz, Dworcowa 41. Tel. 1047

en gros — **Fahrräder Ersatzteile**



2503

en détail — **Kinderwagen Nähmaschinen**

Spezial - Reparaturwerkstatt für Kinderwagen.

Buchen- und Eichen-Langholz
auch Nutzrollen, vom frischen Einschlag kauft jedes Quantum gegen Kasse. Angeb. unter U 2645 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Pommerellen.

19. März.

Graudenz (Grudziądz)

Bluttat der Einbrecher

im Zentrum unserer Stadt bewegen erklärlicherweise auch weiterhin aufs lebhafteste die Gemüter. Daß die Polizei es vermochte, die Täter so schnell zu ergreifen, wird allseitig anerkannt. In den Nachmittagstunden des Donnerstag wurde Krajewski an den Tatort gebracht. Er gab seine Schuld zu und belastete Łykowski. Trotzdem suchte dieser anfänglich zu leugnen, soll aber in den Abendstunden ebenfalls ein Geständnis abgelegt haben. Die Schüsse, durch die Widomski und Piszczek ihr Leben verloren haben, sollen von Łykowski abgegeben worden sein. Danach hat er den Rückweg nach der Salzstraße (Solna) genommen. Krajewski ist über das Dach und dann durch den Garten nach der Untergstraße (Podgórna) geflohen. Über Łykowski wird u. a. mitgeteilt, daß er zwar einen Beruf erlernt hat, sich aber nie mit ordentlicher Arbeit befaßt habe. Im vorigen Jahr habe er in der Staatslotterie auf ein Viertellos 4000 Złoty gewonnen und dieses Geld schnell durchgebracht. Einen ebenso ungünstigen Leumund hat auch der verhaftete Krajewski. *

„Die Deutsche Auswanderung im 18. Jahrhundert"

lautete das Thema, das Oberlehrer Lang-Bromberg an dem gut besuchten Vortragabend des SCG am Mittwoch behandelte. Der Redner verbreitete sich zunächst über die Ursachen der Auswanderung: 1. ständige Zwiste mit Frankreich im Rheinland, der Pfalz usw., wo die Franzosen dauernd einfielen, 2. die große Kluft zwischen Fürsten und Volk (die Fürsten pflegten französische Sitte und Sprache, beuteten ihre Untertanen aus, um sich selbst Lustschlösser zu bauen, usw.), 3. die ungeheure Zersplitterung des Reichs (über 200 Fürstentümer), Grenz- und Zollschranken, despotische Landesgesetze. Weiter sprach Redner über das danach eingetretene Zeitalter der Aufklärung, das auf dem Humanismus fußte. Neue Ideen traten auf, die Untertanen rebellierten gegen die Knechtung durch die Fürsten. Eingehend verbreitete sich der Vortragende über die dann begonnene Auswanderungswelle, die bereits im 17. Jahrhundert einsetzte. Eine Reise nach Amerika nahm damals 6 Monate bis 1 Jahr in Anspruch. Sehr stark war die Sterblichkeit bei der Auswanderung: vormal 10 Prozent, ansteigend bis 20, ja 50 Prozent, zumal bei Kindern. 1762 zogen Schwaben ins Wolgagebiet und nach dem Banat, 1770 warb Preußen Bauern für seine Ostprovinzen, 1781 ging ein Schwarm von Wanderern nach Galizien, 1793 nach Kongreßpolen und Südrußland. Die allerersten, die nach Amerika auswanderten, waren 1692 aus Frankreich vertriebene Hugenotten. Sehr interessant waren die Ausführungen über die Art der Ansiedlung der deutschen Auswanderer in Amerika, wie überhaupt über ihr dortiges Schicksal, über die geschichtlichen Ereignisse daselbst, z. B. den amerikanischen Freiheitkrieg, an dem Deutsche hervorragend beteiligt waren (z. B. Steuben), aber auch Angehörige anderer Völker (Polen z. B. auch Kościuszko). Die deutschen Auswanderer haben in der Ferne große Kulturdienste geleistet, waren Lehrmeister anderer Völker, ohne Dank zu ernten, gingen aber leider im fremden Volkstum auf. Deutsches Schicksal.

Starker Beifall wurde dem Redner für seine fesselnden Darlegungen zuteil, denen weitere Vorträge über Auswanderungsthemen folgen werden. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 19. d. M., bis einschließlich Freitag, 25. d. M., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Kronen-Apotheke (Apteka pod Koroną), Marienwerderstraße (Wybickiego), Tel. 1437, und die Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazdą), Kulmerstraße (Chełmińska), Tel. 1259. *

× **Zu der Aufdeckung sittlicher Verfehlungen hiesiger Bürger,** von der bereits kurz Mitteilung gemacht wurde, sei weiter berichtet, daß dabei vier Personen in Betracht kommen. Einer der Beteiligten ist Finanzkontrollinspektor, der zweite Inhaber eines Kolonialwarenladens in der Pohlmannstraße (Mickiewicza); beide befinden sich in Haft. Die anderen beiden Beschuldigten sind ein Restaurateur und ein Kaufmann. Letztere zwei sind auf freiem Fuße. Die zu erwartende Verhandlung wird natürlich unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden. *

× **Katholische Kundgebung gegen den Kommunismus.** Ebenso, wie in vielen anderen Städten, wird auch in Graudenz, und zwar am morgigen Sonntag, nachmittags 1 Uhr, eine öffentliche Kundgebung der katholischen Organisationen auf dem Marktplatz (Główny Rynek) stattfinden. Sie gilt, und zwar aus Anlaß der Ermordung des Pfarrers Streich in Luboń durch den Kommunisten Nowak, dem Kampf gegen den Kommunismus. Voran geht um 12 Uhr in der Pfarrkirche ein Gottesdienst. *

Thorn (Toruń).

Feuer im Landkreis.

Am Donnerstag vormittag entstand im Dorf Schloß Birglau (Zamek Bierzgłowski) infolge Funkenflugs aus dem Schornstein auf dem Gehöft des Besitzers Marian Wszelacki ein Brand, von dem das Wohnhaus und das Stallgebäude erfaßt wurden. Infolge des starken Windes schlugen die Flammen auf das Grundstück des Nachbarn Władysław Otto über und zerstörten hier die Scheune und das unbewohnte Wohngebäude. Bei der Rettung der Habseligkeiten zog sich der 20jährige Sohn des Eigentümers Otto schwere Brandwunden zu, so daß er sofort dem Stadtkrankenhaus in Thorn zugeführt werden mußte. Gleichfalls stark gefährdet war der in der Nähe befindliche Wald, auf den die Flammen auch schon übergegriffen hatten. Dank des energischen Eingreifens der aus der Umgebung herbeigeeilten Feuerwehren (u. a. aus Thorn und aus Culmsee) konnte das Feuer schließlich lokalisiert werden. **

╪ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Freitag früh am Thorner Pegel 2,32 Meter über Normal, die Wassertemperatur 4½ Grad Celsius. — Schlepper „Gdańsk" fuhr mit drei Kähnen mit Sammelgütern nach Warschau ab. Auf der Fahrt von dort nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Dunajec" und „Krakus" bzw. „Eleonora", in entgegengesetzter Richtung „Kazimierz Wielki" bzw. „Mars", die hierselbst Aufenthalt nahmen.

t **Die Pommerellische Landwirtschaftskammer in Thorn** veranstaltet vom 27. Juni bis 6. August d. J. einen sechswöchigen Fortbildungs- und Vorbereitungskursus für Privat-Oberförster und Förster. Teilnahmeberechtigt sind forstmännische Bewerber, die der PJR (Pomorska Izba Rolnicza) bis zum 1. Juni d. J. die erforderlichen Dokumente einreichen und bis zum 15. Juni die Einschreibegebühr von 20 Złoty an die Kasse des Instituts einzahlen. Die Kosten für Wohnung, Verpflegung und Ausflüge in Höhe von 110 Złoty sind vor der Abfahrt nach Thorn zu entrichten. Nähere Auskünfte erteilt das Forstinspektorat der PJR in Thorn, ul. Klonowicza (Talstraße) 19.

t **Vor dem Thorner Burggericht** fand ein „Taschenspieler-Kunststück" seine Sühne. Franciszek Adamski, Szosa Chełmińska (Culmer Chaussee) 134, und Bronisław Topoliński, Pod Dębową Górą (Eichbergstraße) trafen am 6. November v. J. in der Innenstadt einen angeheiterten Bürger, dem plötzlich seine Schlüssel zu Boden fielen. Der „hilfsbereite" A. hob sie auf und steckte sie dem Alkoholseligen in die Tasche, „vergaß" dabei aber, 20 Złoty und zwei Füllfederhalter im Gesamtwert von 37 Złoty darin stecken zu lassen. Er wurde dafür zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt, T. erhielt als Hehler sechs Monate Gefängnis und 10 Złoty Geldstrafe. * *

‡ **Auf dem Freitag-Wochenmarkt** notierte man folgende Preise: Eier (sehr viel) 0,80—1,00, Butter 1,50—1,80, Tauben 0,50—0,60, Hühner (sehr viel) 1,50—3,00, Enten je Pfund 1,00—1,20, Gänse je Pfund 0,80—1,00, Puten 7,00—8,00; Salat Kopf 0,15—0,30, Spinat 0,30—0,40, Karotten 0,20, Mohrrüben 0,10, Zwiebeln Kilo 0,35, Wruken Stück 0,05—0,15, Kohlrabi 0,15—0,20, Grünkohl 0,10—0,15, Rosenkohl 0,30 bis 0,40, Weiß- und Rotkohl Kopf 0,10—0,40, Schwarzwurzeln 0,40, Pastinak 0,20, Erbsen 0,20—0,25, Tomatenpüree Liter 0,80, saure Gurken Stück 0,05—0,15, Kartoffeln 0,03—0,05; Äpfel 0,20—0,70, Backpflaumen 0,60—1,20, Feigen 0,90, Zitronen Stück 0,10—0,15; Veilchen Bund 0,10 und in Töpfen 0,50—0,80, Tulpen Stück 0,20—0,25, Osterruten 0,05, Birken- und Weidenkätzchen Bund 0,05—0,10 usw. — Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt kosteten: Zander 2,00 bis 2,50, Karpfen 1,00—1,10, Schleie 1,00, Hechte 0,90—1,00, Fischkoteletts 0,50, frische Heringe 0,25, Sprotten 0,50—0,60. **

Konitz (Chojnice)

tz **Diebstähle.** Am 16. d. M. wurde dem Eisenbahner Galikowski aus dem unverschlossenen Stall eine Säge gestohlen. Am selben Tage entwendete man dem Besitzer Wacław Kosabacki aus Lubnia, Kreis Konitz, ein Herrenfahrrad, Marke „Viktoria" 90 047, im Wert von 80 Złoty.

tz **Ein Feuer entstand** um 12½ Uhr auf dem Gehöft des Besitzers Aleksander Synak in Gr. Paglau, Kreis Konitz. Der mit Stroh gedeckte Stall brannte vollständig nieder. Der Schaden in Höhe von 1800 Złoty ist durch Versicherung gedeckt.

Dirschau (Tczew)

de **Anläßlich der Namenstagsfeiern für Marschall Smigly-Rydz und Marschall Pilsudski** hatte unsere Stadt festlichen Flaggenschmuck angelegt. Dekorierte Bilder und ein Umzug im üblichen Rahmen wiesen auf die Tage hin.

de **Ein Viehmarkt** findet in Pelplin am 24. März statt, was wir unseren ländlichen Lesern hiermit anzeigen.

de **Wegen Widerstandes** gegen einen Polizisten, der eine Revision vornehmen wollte, hatten sich die Angeklagten Marian Zając und Stefan Rucki vor dem hiesigen Richter zu verantworten. Zając wurde zu zwei Wochen Arrest bei zweijähriger Bewährung verurteilt, während R. mit einem Verweis davonkam.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 17. März. Der Bebauungsplan des der Stadtgemeinde gehörenden Terrains der früheren Petermannschen Schneidemühle liegt jetzt für Interessenten zur Einsicht im Baubureau des Rathauses aus. Durch dieses aufgestellte Terrain zieht sich parallel mit der nahen ul. Hallera, von der ul. Sobieskiego angefangen, eine neue Hauptstraße. Zu beiden Seiten dieser Straße sind 16 Bauparzellen von 25—28 Metern Breite entstanden. Etwa in der Mitte des Baugebiets zweigt sich eine nach Westen laufende Querstraße ab, welche das dahinterliegende Gartenland später für Bauzwecke aufschließen soll. Am hinteren Ende des städtischen Bauterrains ist eine Querstraße vorgesehen, die nach Osten die ul. Hallera durchschneiden wird, über das dahinter liegende Gelände weiter geht und schließlich an der ul. Strzelecka, in der Nähe des Seminars, Anschluß nehmen wird. Nach Westen geht diese Querstraße bis in die Nähe des Exerzierplatzes und wird somit ein weiteres mächtiges Gelände für Bauzwecke aufgeschlossen.

p **Neustadt** (Wejherowo), 17. März. Der Starost hat für Fleisch- und Fleischwaren nachstehende Preise festgesetzt, die vom 17. März ab verpflichten: für 1 Kilogramm Speck gesalzen oder frisch 1,60, Schinken frisch 1,50, Kammstück 1,50, Halsstück 1,20, Rippen 1,20, Schweinefleisch mit 20 Prozent Knochen 1,20, Rindfleisch ohne Knochen 1,40, 2. Sorte 1,30, 3. Sorte 1,00, Nieren 1,20, gewöhnliche Fleischwurst 1,00, Grützwurst 0,80.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 18. März. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, aus Anlaß des Namenstages des Marschalls Smigly-Rydz ein Huldigungstelegramm abzusenden. Im Rahmen der Budgetberatung wurde die erfreuliche Mitteilung gemacht, daß für den Bau der städtischen Badeanstalt 30 000 Złoty Zuschuß aus dem Arbeitsfonds zugesagt wurden. Da Klagen über schlechtes Gas seit einiger Zeit eingelaufen sind, erklärte der Direktor, daß der alte Gasofen vollständig verbraucht ist. In den nächsten Tagen wird der neuerbaute Ofen in Betrieb genommen werden, der dann einwandfreies Gas liefern wird. Da bei Abhaltung von Märkten, hauptsächlich Viehmärkten, sich der Mangel an Wasser zur Tränkung des Viehs unangenehm fühlbar macht, wird beschlossen, in der Stadt vier öffentliche Wasserständer aufzustellen. Das Ausgleichbudget für 1937/38 wird nach Bekanntgabe angenommen. Bezüglich der Straßenreinigung wird auf Antrag der Prüfungskommission beschlossen, da die ausgezahlten Löhne pro Jahr 14 168 Złoty betrugen, die eingezogenen Gelder jedoch nur 10 883 Złoty ergaben, eine Erhöhung der Gebühren von 50 resp. 25 Prozent vorzunehmen. Darauf wurden die Revisionsprotokolle der einzelnen städtischen Betriebe verlesen. Hierbei wurde festgestellt, daß durch die Erbauung des neuen Schlachthauses in Gdingen, die Schlachtungen im hiesigen Schlachthaus erheblich zurückgegangen sind. Die jährlichen Einnahmen sind von 58 200 Złoty auf 28 050 Złoty gesunken. Nach darauffolgender geheimer Sitzung wurde die Versammlung um 22 Uhr geschlossen.

sd **Stargard** (Starogard), 18. März. Bei der Städtischen Sanitätsstation sind die Empfangsstunden geändert worden. Und zwar für Lungenkranke Dienstag von 9—12; für Haut- und Geschlechtskranke (Männer) Mittwoch von 14—15 Uhr; für Haut- und Geschlechtskranke (Frauen) Freitag von 14—15 Uhr. Die Empfangsstunden am Montag und Donnerstag bleiben unverändert.

Bei der Bahnüberfahrt am Vorortbahnhof kam es am Mittwoch gegen 12 Uhr mittags zu einem schweren Unfall. Der zweispännige Milchwagen des Gutes Kollenz wurde von einer rangierenden Lokomotive erfaßt, wobei beide Pferde auf der Stelle getötet und der Wagen vollständig zerstört wurde. Der Fuhrmann und eine zweite Person konnten noch rechtzeitig vom Wagen springen.

Freie Stadt Danzig.

Großfeuer im Danziger Gebiet.

In der Ortschaft Barenhütte bei Strippau an der Danzig-polnischen Grenze sind die Gehöfte der drei Bauern Ernst Dingler, Richard Kindel und Wilhelm Papke am Donnerstag vormittag vollkommen niedergebrannt. Das Feuer ist auf dem Gehöft des Bauern Dingler ausgekommen und breitete sich infolge des herrschenden Sturms auf die anderen Grundstücke aus.

In der Ortschaft Rückfort fielen zwei Gebäude einem Großfeuer zum Opfer.

Zur gleichen Zeit brachen auch in den Dörfern Meisterswalde und Lamenstein zwei größere Brände aus. In Meisterswalde brannte die Scheune des Bauern Fritz Krönke, in der sich viele landwirtschaftliche Maschinen und 300 Zentner Rauhfutter befanden, bis auf die Grundmauern nieder. Das Vieh konnte im letzten Augenblick gerettet werden. Als Brandursache ist hier anzunehmen, daß durch Funkenflug das Strohdach der Scheune in Brand gesetzt wurde.

In Lamenstein brannte das Wohnhaus des Bauern Leo Potulski nieder. Hier sind etwa 50 Zentner Getreide, die im Bodenraum des Hauses lagerten, vernichtet worden.

Sensationeller Prozeß.

Ein großes Unternehmen mit einem Anlagekapital von 5000 Złoty gegründet.

Bydgoszcz/Bromberg, 19. März.

Am Dienstag begann vor der verstärkten Strafkammer des Bezirksgerichts der von uns bereits angekündigte sensationelle Prozeß gegen die Vorstandsmitglieder der im Jahre 1936 hier gegründeten Schleppschiffahrtsgesellschaft „Nawigacja" G. m. b. H. Angeklagt ist der hier wohnhafte pensionierte Ministerialrat Tadeusz Abramowicz und der in Warschau wohnhafte 49jährige Kaufmann Edmund Ekowski.

Die Verhandlungsdauer des Prozesses, zu dem 39 Zeugen geladen sind, ist auf zwei Tage festgesetzt. Kurz vor Beginn der Verhandlung überreichte dre Verteidiger des Angeklagten Abramowicz dem Gericht ein ärztliches Attest, aus dem hervorgeht, daß Abramowicz infolge einer ernstlichen Krankheit am Erscheinen vor Gericht verhindert ist. Nach kurzer Beratung beschließt das Gericht entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts, die Sache gegen Abramowicz auszusondern und die Verhandlung im jetzigen Termin nur gegen den Angeklagten Ekowski zu führen.

Die Anklageschrift, die vom Gericht verlesen wird, legt beiden Angeklagten zur Last, daß sie als Vorstandsmitglieder der Firma Polska Żegluga Śródlądowa „Nawigacja" G. m. b. H. durch gewagte Vertragsabschlüsse mit Besitzern von Lastkähnen und Schiffseignern den Konkurs der Gesellschaft herbeigeführt haben. Ferner wird ihnen mangelhafte Buchführung, sowie Begünstigung von einigen Gläubigern zum Vorwurf gemacht.

Über die Entstehungsgeschichte dieses im großen Stil mit geringen Geldmitteln aufgezogenen Unternehmens sind folgende interessante Einzelheiten zu schildern:

Am 14. Januar 1936 gründeten die Angeklagten Abramowicz und Ekowski eine Schleppschiffahrtsgesellschaft unter dem Namen „Nawigacja", der einige Tage später als dritter Teilhaber der gleichfalls hier wohnhafte Professor Władysław Lipczynski beitrat. Gegenstand des Unternehmens war der Transport von Warengütern auf dem Wasserwege. Sitz der Zentrale der Gesellschaft war Bromberg. Schon einen Monat später wurden von der Gesellschaft in Gdingen, Danzig, Dirschau, Graudenz, Thorn, Warschau, Włocławek, Płock und Posen „Filialen" und „Agenturen" eröffnet. Mit 26 Besitzern von Lastkähnen, sowie einigen Schiffseignern wurden Pachtverträge abgeschlossen, wonach sich die Firma verpflichtete, für Januar und Februar an diese je 200 Złoty monatlich, von März bis August je 700 Złoty monatlich und vom September bis Dezember je 1100 Złoty zu zahlen. Die den Schiffseignern zu zahlende Vergütung sollte sich je nach der Beschaffenheit und der Leistung des betreffenden Schleppkahnes richten. Zur Zahlung der Prämien an die Lastkahnbesitzer und Schiffseigner war die Gesellschaft lt. Vertrag verpflichtet, unabhängig davon, ob Warenladungen vorhanden waren oder nicht. Das Anlagekapital der Gesellschaft setzte sich zusammen aus 60 Anteile zu je 500 Złoty, das auf folgende Weise aufgebracht wurde: Die Angeklagten Abramowicz und Ekowski deckten ihren Anteil durch die Inbetriebstellung eines eigenen Dampfers, der einen Wert von 15 000 Złoty hatte, der Rest wurde in bar in Höhe von 5000 Złoty eingezahlt. Der dritte Teilhaber, Lipczynski, stellte gleichfalls seinen eigenen Dampfer im Werte von 11 000 Złoty der neuen Gesellschaft zur Verfügung. Ende April 1936 zog er diesen Dampfer aus den Verkehr und zahlte dafür entsprechend einer vorherigen Vereinbarung den Betrag von 10 000 Złoty ein. Das Betriebskapital, über das die Firma bei der Gründung verfügte, betrug 5000 Złoty, wovon jedoch allein an Notariatskosten 1444,70 Złoty in Abzug kamen. Ende 1936 hätten die Verpflichtungen an die Lastkahnbesitzer und Schiffseigner laut Vertrag 46 445 Złoty betragen. Im Mai 1936, knapp 4 Monate nach der Gründung, war die Gesellschaft gezwungen, Konkurs anzumelden. Durch die leichtfertigen Verträge, die Einrichtung der großen Zahl von Agenturen und Filialen, und im Zusammenhang damit die Vergrößerung des Beamtenpersonals, bei einem Betriebskapital von noch nicht 5000 Złoty, war der Konkurs unvermeidlich. Die Schulden der Gesellschaft bei der Konkurserklärung betrugen 89 088,72 Złoty.

Die Vernehmung des Angeklagten.

Ekowski bekennt sich nicht zur Schuld. Über seine vorherige Beschäftigung befragt, gibt der Angeklagte an, daß er früher zehn Jahre bei der Eisenbahn als Gehilfe des Stationsvorstehers beschäftigt war. Den Staatsdienst liquidierte er, um sich eine bessere Existenz zu schaffen. Später arbeitete er in verschiedenen Firmen und zuletzt war er von 1933 bis 1936 bei der Schleppschiffahrt „Vistula" beschäftigt gewesen, wo er den Posten eines Vertreters des Bureauleiters bekleidete. Im Dezember 1935 beschloß er mit Abramowicz, der gleichfalls bei der Firma „Vistula" beschäftigt war, sich selbständig zu machen und eine eigene Firma zu gründen. Zu diesem Zweck kauften sie in Danzig den Dampfer „Hella" für den Preis von 7800 Złoty. Der Dampfer, der ein Gelegenheitskauf war, wurde von Sachverständigen mit etwa 20 000 Złoty abgeschätzt. Abramowicz und Ekowski zahlten je 1000 Złoty, den Rest der Kaufsumme liehen sie sich.

Die Verträge mit den Schiffern bezeichnet der Angeklagte als real und nicht als leichtfertig. Ebenso sei die Buchhaltung ordnungsgemäß geführt worden. Ekowski erklärt zum Schluß, daß die Schiffer von irgend einer interessierten Seite aufgehetzt worden waren, in den Streik zu treten.

Nach Vernehmung des Angeklagten, die über drei Stunden dauerte, wurde als erster Zeuge der Kaufmann Tadeusz Goździk vom Gericht vernommen. Der Zeuge war vom Gericht als Konkursverwalter bestellt worden. Aus seinen Aussagen geht hervor, daß er den Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft bereits zwei Wochen vor dem Konkurs nach Vornahme einer Rohbilanz erklärt habe, Konkurs anzumelden. Diese Rohbilanz habe er auf Bitten des Professors Lipczynski gezogen. Nach Ansicht des Zeugen war das Unternehmen auf eine fehlerhafte Organisation aufgebaut. Außer den drei Direktoren hatte die Firma 13 Kassierer, die in ihre Tasche wirtschafteten. Die Verträge mit den Schiffern waren leichtfertig abgeschlossen.

*

Am zweiten Verhandlungstag

wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Interessant sind die Aussagen des ehemaligen Bureauleiters dieser Firma Franciszek Mionskowski. Der Zeuge sagt aus, daß er zwar mit einem Monatsgehalt von 200 Złoty angestellt worden war, jedoch niemals Geld erhalten habe. Im Gegenteil, Mionskowski, der ein Sparguthaben bei einer hiesigen Bank besaß, hatte der Firma mit seinem eigenen Geld aushelfen müssen. Seine Forderung an die Firma belaufe sich auf 3200 Złoty. Den Lastkahnbesitzern gegenüber war die Firma ständig mit den Zahlungen im Rückstand. Das war auch der Grund dafür, weshalb diese sich des öfteren weigerten, ihre Fahrt mit den Warentransporten anzutreten. Diesen Leuten habe er oft aus seiner eigenen Tasche Geld geben müssen, um sie zur Durchführung der Transporte zu bewegen. Obwohl die Firma anfänglich sehr viel Aufträge erhalten hatte und aus diesen Aufträgen etwa 180 000 Złoty eingegangen waren, so stand von diesem Geld nur der zehnte Teil für Geschäftszwecke zur Verfügung.

Der nächste Zeuge Ing. Tychoniewicz, der nach den Angaben des Angeklagten Ekowski den den beiden Direktoren gehörenden Dampfer mit 18 000 Złoty abgeschätzt haben soll, bestreitet dies und fügt hinzu, daß er kein Fachmann auf diesem Gebiet sei. Der Schiffsbauer Edmund Fryk vom Lloyd Bydgoski schätzt den Wert des Dampfers auf 5—6000 Złoty. Dieser Schätzung schließen sich zwei weitere Fachleute an.

Professor Władysław Lipczynski, der anfänglich der Gesellschaft als Teilhaber angehört hatte, sagt aus, daß er infolge eines Inserats der „Nawigacja" und in der Annahme, daß es sich um ein gesundes Unternehmen handelte, der Gesellschaft beigetreten sei. Schon kurz nach seinem Eintritt in die Gesellschaft habe er sich jedoch überzeugen können, daß diese mit Finanzschwierigkeiten zu kämpfen hatte. Abramowicz habe ihm damals versichert, daß er diese Schwierigkeiten schon überwinden werde, da er Waldungen in Galizien besitze. Einige Tage vor dem Konkurs habe sich der Zeuge selbst um Geldmittel zur Rettung der Firma bemüht, daran jedoch die Bedingung geknüpft, daß Abramowicz aus der Gesellschaft ausscheiden sollte. Seine Verluste gibt der Zeuge, gegen den übrigens gleichfalls ein Verfahren in derselben Angelegenheit eingeleitet worden war, mit 26 000 Złoty an.

Nach Vernehmung einer Anzahl durch die Gesellschaft geschädigter hiesiger Firmen sowie der Schiffer schließt das Gericht die Zeugenvernehmung.

Und abermals vertagt.

Am Freitag sollte die Verhandlung fortgesetzt werden. Es sollten der Büchersachverständige, der Staatsanwalt zu Worte kommen. Aus Warschau traf jedoch von dem Büchersachverständigen ein Telegramm ein, daß er am Erscheinen verhindert sei. Das Gericht beschloß deshalb, den Prozeß bis zum 28. d. M. zu vertagen, an dem auch das Urteil gefällt wird.

Der Briefträger kommt

in den Tagen vom **20. bis 28. März** zu unseren **Postabonnenten,** um den Abonnementsbetrag für den Monat **April** bezw. für das **2. Quartal** in Empfang zu nehmen. **Wir bitten,** von dieser bequemen Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen, denn sie verursacht keine besonderen Kosten, gewährleistet aber pünktliche Weiterlieferung der Zeitung.

Monatliche Postbezugsgebühr zł 3.89
Vierteljährl. Postbezugsgebühr zł 11.66

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Alter Leser." Sie müssen an das Patentamt in Warschau, Abteilung Meldungen, ein Gesuch richten um Erteilung eines Patents für eine Erfindung. Die Erfindung muß in zwei Exemplaren eingereicht werden und muß so genau beschrieben sein, daß jeder Fachmann auf Grund dieser Beschreibung sie im Gewerbe anwenden kann. Die authentische Beschreibung muß in polnischer Sprache abgefaßt sein, es können aber auch Beschreibungen in fremden Sprachen beigefügt werden. Im Bedarfsfall müssen auch Zeichnungen, Modelle oder Proben beigefügt werden. Außerdem muß eine Quittung einer Finanzkasse beigefügt werden, daß die Anmeldegebühr (15 Złoty) bezahlt worden ist. Anderenfalls gilt die Anmeldung als nicht geschehen. Wohnt der Erfinder nicht in Polen, so muß er einen Rechtsanwalt oder Patentanwalt zu seinem Vertreter bestellen. Die Adresse des Amtes ist: Urząd Patentowy (wydział zgłoszeń) Warszawa.

B. W. 100. 1. Der Art. 26 des Gesetzes über die Versorgung von Kriegsinvaliden vom 18. März 1921 in der Fassung des Gesetzes vom 4. August 1922 bestimmt: „Das Recht zum Bezug der Rente wird suspendiert: Wenn das monatliche Einkommen, das der Besteuerung unterliegt, die Rente doppelt übersteigt, die dem Ganz-Invaliden zukommt. Die staffelweise Ermäßigung der Rente erfolgt, wenn das Einkommen der betreffenden Personen die Rente eines Ganz-Invaliden übersteigt. Bei jedesmaliger Erhöhung des Einkommens um ein Fünftel der obigen Norm wird die Rente in demselben Verhältnis ermäßigt. Zur Feststellung der Höhe des Einkommens dient die Entscheidung der Steuerbehörde." Danach können Sie selbst feststellen, ob Sie auf den Weiterbezug der Rente Anspruch haben oder nicht. 2. Die Angestelltenrente beträgt 40 Prozent des Durchschnittslohns aller Beitragsmonate nebst dem Rentenzuschlag, der nach 120 Arbeitsmonaten beginnt und pro Monat ein Sechstel Prozent der Grundberechnung für jeden weiteren Monat beträgt. Die Witwenrente beträgt drei Fünftel der Rente, die Sie erhalten. Die Kriegswitwenrenet wird nach der Grundrente des Invaliden berechnet, die uns nicht bekannt ist.

Hoffnung. Die Nummer 45336 des Auslosungsrechts ist bereits vor 10 Jahren, nämlich am 8. Oktober 1928, gezogen worden. Sie erhalten den fünffachen Betrag des Nennwertes und 4½ Prozent Zinsen für 3 Jahre abzüglich 10 Prozent Kapitalertragsteuer, die damals noch bestand. Das Geld hat also 10 Jahre brach gelegen, denn Sie erhalten, wie gesagt, nur die Zinsen bis Ende 1928. Im Jahre 1928 gab es noch keine Devisensperre, und Sie hätten das Geld glatt nach Polen bekommen. Sie können heute auf Grund eines deutsch-polnischen Abkommens über die Regelung von Aufwertungsforderungen vom Jahre 1937 die Reichsschuldenverwaltung bitten, den Betrag an die polnische Verrechnungsstelle zu überweisen, von der Sie es dann erhalten werden.

„Alter Abonnent." Seit Ausstellung des fraglichen Scheins, der Sie zur Abwanderung berechtigte, sind 15 Jahre verflossen, und in dieser Zeit hat sich vieles geändert; unter anderem sind über die Einreise nach Deutschland neue Bestimmungen ergangen, wodurch frühere aufgehoben worden sind. Der alte Schein war übrigens eine Ausnahmemaßnahme, die Sie nur berechtigte, innerhalb ganz kurzer Frist abzuwandern. Diese Frist ist längst vorbei, und wenn Sie abwandern wollen, müssen Sie ein Gesuch an das Deutsche Generalkonsulat in Thorn richten. Ein Hitlerbureau gibt es nicht; die einzige zuständige Instanz für die Erledigung Ihres Anliegens ist das genannte Deutsche Generalkonsulat.

Drahtgeflechte

sowie komplette Drahtzäune empfiehlt
Drahtgeflechte-Fabrik
St. Ostrowski, Bydgoszcz
Mazowiecka 26 2350 Telefon 30-85

Große Auswahl 2249
sämtl. Küchengeräte
Spezialität: Emaillewaren
Eisenartikel für die Landwirtschaft
Alojzy Strzelecki
Bydgoszcz, Gdańska 75.

Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212.
Baumschulen u. Rosen-Großkulturen.
Größe über 50 Hektar. Gegründet 1837.
Erstklassige größte Kulturen
garantiert gesunder, sortenechter Obstbäume, Alleebäume, Sträucher Stamm- und Buschrosen, Coniferen, Stauden, Hecken- u. Spargelpflanzen, Dahlien 2c. — Versand nach jeder Post- und Bahnstation. — Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen. Sorten- und Preisverzeichnis in polnisch und deutsch gratis. 2137

Einsömmrige, erstkl., schnellwüchsige, galizische
Spiegelkarpfen
abzugeben. 2665
Preis: bis 10 kg . . 3.50 zł per kg
„ 50 „ . . 3.00 „ „ „
über 50 „ . . 2.50 „ „ „
Zweisömmrige ausverkauft.
v. Willich'sche Güterverwaltung,
Gorzyn, pow. Międzychód.

Geflügelhof d. Rittergutes Sławkowo
p. Ostaszewo, pow. Toruń 2166
verkauft

Eintagsküken:		Bruteier:
Kreuzungen	je 65 gr	je 20 gr
w. am Leghorn	„ 70 gr	„ 25 gr
Rote Rhodeländer	„ 80 gr	„ 30 gr
Engl. Sussex.	„ 1.- zł	„ 45 gr

nimmt jeden Sonnabend Eier zur Lohnbrut an:
Einlegegebühr 10 gr. Schlüpfgebühr 5 gr.

Frühbeetfenster verglaste u. unverglaste
Gewächshäuser, sowie **Gartenglas**
Glaserkitt u. Glaserdiamanten liefert billigst
A. Heyer, Grudziądz, Chełmińska 38 Telefon 1486
Frühbeetfensterfabrik. Preislisten gratis.

Bielitzer Stoffe
für Damen u. Herren.
Beste Erzeugnisse.
Angestellt., Kameraden günst. Teilzahlungen.
G. Wichmann
Bydgoszcz
Pomorska 29, W. 4. 798

Firnis Farben
und sämtliche
Maler-Artikel
kaufen Sie am billigsten bei
E. Kerber
Bydgoszcz, Gdańska 66
neben Elysium. 2504

Umzüge
auch Sammelladungen nach u. von Deutschland — Autotransporte in Polen nach Deutschland. — An- u. Abrollspedition übernimmt
W. Wodtke, 2232
Gdańska 76. Tel. 3015.

Offene Stellen

Polnisch-deutscher
Stenotypist
der auch in der Lage ist, stilrein aus beiden Sprachen zu übersetzen, zu sofortigem Antritt von größerem Unternehmen Pommerellens **gesucht.** Bewerbungen m. Zeugnisabschr. und Lebenslauf, evtl. mit Lichtbild, unter Aufgabe von Referenzen unter L 2727 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gut eingeführte Glas-, Porzellan- und Wirtschaftswaren - Handlung in größ. Stadt Pommerellens sucht einen
Geschäftsführer
mit Kapital, der eventl. das Geschäft übernehmen kann. Gefl. Offerten unt. B 2666 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Jungbauer
mit guter prakt. Ausbild., mögl. Winterschule, **für Außendienst in uns. Wirtschaftsberatung** zu sof. Antritt gesucht. Bewerbg. mit Lebenslauf in deutsch. u. polnischer Sprache u. Gehaltsanspr. an
Landbund Weichselgau
Tczew Kopernika 1. 2689

Suche zum 1. April für meine 200-Morgen-Werderwirtschaft saubere, deutschstämmige
Köchin
2633
die melken muß. Feldarbeit nicht erforderlich. **Dolitzkeit, Kunzendorf (Danzig) Station Tczew.**

Suche zum 1.7. unverh., mit schwer. Bod. vertr.
Beamten
f. intens. Zuckerrübenwirtsch., der nach allgemein. Disposit. wirtsch. kann. Kenntn. d. Poln. in Wort und Schrift Beding. Meldungen mit Zeugnisabschrift., Gehaltsford. u. Empfehl. an **Frau R. von Pflug, Bartoszewice,** p. Płużnica, Pom. 2628

Suche zum 1. April für 1600 Mg. gr. **Brennereigut jüngeren**
Beamten.
Polnisch in Wort und Schrift Bedingung. Bewerb. mit Lebenslauf und Gehaltsanspr. an
L. Kasper,
Małe Łęck, p. Płośnica, pow. Działdowo. 2619

Evangel.
Hauslehrer(in)
zu Ostern für 9-jährig. Jungen (Latein-Unterricht) **gesucht.** Poln. Sprache u. Unterrichtserlaubnis nicht erforderlich. Umgehende Angebote mit Bild u. Zeugnissen erbeten an
Gräfin Schwerin von Schwanenfeld, Sartowice. 2705
pow. Świecie (Pom.).

Jüngerer, landwirtsch.
Beamter
z. Vertret. f. 3 Mon. v. sof. b. 50 zł Gehalt **gesucht.** Offerten unter F 2680 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zuverlässigen
Inspektor
für April u. Mai zur Hilfe bei Abgabe mein. Pachtg. infolge Agrar-Reform. Beherrschung beid. Sprach. in Wort u. Schrift erforderlich. Gehaltsforderung und Zeugnisabschr. unt. S 2625 an d. Gst. d. Z. erb.

Suche zum 1. 4. jüng.
Landwirtssohn
mit guten Vorkenntn. zur Hilfe auf ca. 600 M. Niederungswirtsch. Bewerbung, unt. H 2682 an die Geschst. d. Ztg.

Unverheir., einfacher
Brenner
mit Brennerlaubnis. d. seine Tüchtigkeit durch Zeugnisse nachweisen kann und Interesse für Forstkulturen u. Jagd hat gesucht. Off. unt. B 2300 an d. Gst. d. Ztg.

Für 10-To.-Wassermühle (Roggen- und Weizenmühle, Grützerei) wird tücht. zuverl.
Müller
gesucht, der diese selbständig leiten kann Kundschaft bedienen u. Reparaturen im Betriebe ausführt. Bew. unter D 2668 an die „Deutsche Rundschau".

Zum 1. 4. 1938 wird gesucht ein led. evangl.
Schmied
der auch den Dampfdreschsatz führen muß, mit elektr. Pumpen Bescheid weiß und kleinere Stellmacherarbeiten ausführen kann. Lohn 40 zł und freie Station. — Hier wird auch ein evangl.
Küchenmädchen
zum 1. 4. gesucht, das auch sämtliche Arbeiten im Hühnerstall auszuführen hat. 2659
Oehlmann-Subkowy
powiat Tczew.

Gesucht zum 1. 4. 38 tüchtiger, evang. 2653
Gutsschmied
mit **Gehilfen,** der auch 2 Dreschsätze übern. und sämtl. Reparatur. daran ausführt. Meld. a. **Gutsverw. Dąbrówka,** poczta i pow. Mogilno.

Gärtnergehilfe
bewandert in Topfkulturen, stellt von sofort ein **W. Hartung, Bydgoszcz, Fordońska 7.**
1088

Gärtnergehilfen
f. Gemüsebau stellt von sof. ein **Leon Leszczyński, Bydgoszcz - Czyżkówko, ul. Mińska 4.** 1114

Einen jung., tüchtigen
Gärtner-Gehilfen
stellt ab 1. 4. ein 2722
Gärtnerei **F. Bartel, Toruń-Mokre,**
Dworcowa 19/27.

Gärtner
unverheir., tüchtig, erfahr. in Blumenzucht u. Gemüsebau, Gewächshaus, zum 1. 4. auf Gut bei Września gesucht; gleichfalls
Stubenmädchen
erfahr. in Glanzplätten u. Servieren, bei gutem Gehalt. Gefl. Zuschrift. unter R 2624 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Schneider-gesellen
stellt sofort ein 1075
Plato, Trzeciewiec,
pow. Bydgoski.

Tüchtigen
Schneidergesellen
selbständigen 2740
Großstückarbeiter
sucht für dauernd
Schwedrowski, Tczew,
Mickiewicza 16.

Ledigen
Fischereigehilfen
stellt von sofort ein 2671
Karl Krahn, Rudnik,
p. Grudziądz.

Suche sof. od. z. 1. 4. einen unverheirateten
Melker,
guten Viehpfleger, der auch andere Arbeiten verrichtet. 1102 **Aug. Borcherding, Pruszcz** pow. Swiecie, Pomorze

---

Lediger Schweizer
nicht über 30 J., militärfr., m. nur gut. Zeugnissen zu 15-20 Kühen entsprech. Jungvieh v. sofort gesucht. **R. Nette Lulkowo,** pow. Toruń.
2657

Kräftigen 1072
Schmiede-Lehrling
verl. **Zabel, Cieleszyn,** poczta Zbrachlin, pow. Swiecie.

Suche zu sofort eine
Lehrerin-Erzieher.
für meine drei Kinder im Alter von 6, 7 u. 8 Jahren. Sichere Empfehlung erforderlich. Lehrberechtigung erwünscht aber nicht unbedingt verlangt. Angeb. mit kurz. Lebensbeschreib. zu richten an **Baronin C. Hahn, Zawierz,** Słobódka Zawierska, ziemia Wileńska. 2621

Stenotypistin
perfekt polnisch-deutsch, geübt. Übersetzerin sucht
Carl Nordmann
Gdańska 7. 1107

Evangl. Mädchen
mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist,
Diakonisse
zu werden, können jederzeit im 2720
Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus
Danzig, Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

Kindermädchen
ehrlich und zuverlässig, zum 1. 4. gesucht. Bew. m. Gehaltsansprüch. an **Frau Oesterle, Gruta,** pow. Grudziądz. 2717

Gebildetes, evgl.
Wirtschaftsfräul.
z. Führung eines Haushalts bei ält. Herrn zum 1. 4. gesucht. Poln. in Wort und Schrift Bedingung. Offert. u. Nr. 2713 a. **Emil Romey** Grudziądz.

Ges. z. 1. Mai od. früh.
Wirtin
od. Wirtschaftsfräul.
erfahren in allen Arb. eines Gutshaushalts. **Frau Oehlrich, Mała Turza,** poczta Płośnica, pow. Działdowo. 2373

Rüstige arbeitsame **Frau**
f. Haus- u. Gartenarb.
bei 25 zł monatl. gesucht
Alfred Ziehm,
Grzęblin, b. Subkowy.

Suche ein tüchtiges ev.
Mädchen für frauenl.
Haushalt zum 1. April
August Badke,
Rogat, pocz. Wydrzno, pow. Grudziądz. 2718

Alleinsteh. Dame sucht vom 1. 4. ehrl., zuverl., evang. **Mädchen,** das d. poln. Spr. beherrscht. Zeugn. Gehaltsanspr. senden an **Frau Hinz, Grudziądz, Legionów 8**
2716

Jüngeres Mädchen
für alle Hausarb. von sof. oder 1. 4. gesucht. Meld. Kujawska 81. 1113

Gebildetes, dsch., jung.
Mädchen
das die poln. Sprache fertig beherrscht, für **poln. Konversation mit Kindern** ab 1. April für 3 Mon. aufs Land gesucht. Bewerb. mit Gehaltsford. erbet. an **Frau G. von Rosenstiel, Lipie,** pt. Gniewkowo.
2684

Suche zum 1. 4. ehrlich., anständiges
Mädchen
das gut kochen, backen u. einwecken kann, als **einfache Stütze** für m. kleinen herrschaftlichen Landhaush. Gehaltsforderung u. Zeugnisabschrift. unter W 2661 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tücht., jüng., deutsches
Alleinmädchen
perf. Kochen, all. Hausarbeit. vertr., kinderlieb, ab 1. April nach Poznań ges. Angeb. m. Gehaltsansprüch. 2687 **Grzegorzewski, Poznań,** Fred. Starbka 30.

Blumenbinderin
tüchtig und zuverlässig, beid. Sprachen mächt., gesucht. Meldungen unter U 981 an die Geschäftsst. d. Zt. erb.

Suche für mein. Gutshaushalt erfahrene
Köchin
evtl. jüngere Wirtin, die selbständ. einweckt und den Geflügelhof beaufsichtigt. Angebote unter B 2654 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder 1. 4. ein solid., ehrl., saub.
Mädchen
für 4-Zimm.-Wohng. Off. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften u. B 1099 a. d. Gschst. d. Ztg.

Suche mögl. zum 1. 4. für Gutshaushalt in Ostpreußen geb. jung.
Mädchen
zu mein. Unterstützung beim Geflügel und im Garten. Angebote mit Foto u. Lebenslauf an **Frau Major Sintenis, Ottenburg,** Post Bergenthal (Ostpr.-Süd) 2620

Stubenmädchen
deutsch u. poln. sprechd., wird zum 1. 4. a. Land gesucht. Bewerbungen unter Z 2662 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. April für Arzthaushalt
perfektes
Stuben-mädchen
Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbittet
Frau 2683
Hertha Braunert
Jabłonowo-Pom.

Im Norden, Süden, Osten, Westen
TORNEDO RÄDER
sind die besten!
W. TORNOW · BYDGOSZCZ · DWORCOWA 49

Hausmädchen
mit Kochkenntniss., das auch gleichzeitig Geschäftsgänge erledigt, kann sich melden. Angebote unter T 980 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Ehrliches junges
Mädchen
das die Küche u. Aufsicht der Geflügelzucht übernimmt, zum 1. 4. für Beamtengutshaushalt gesucht. Stuben- und Küchenmädchen vorhanden. Anfragen unter P 2616 an die „Deutsche Rundschau".

Selbständiges 1116
Dienstmädchen
das perfekt koch. kann, nur deutsch sprechend, gesucht. Zu erfragen **Sienkiewicza 31, W. 5.**

Dienstmädchen gesucht
Urocza 1, Wohn. 4. 2734

Stellengesuche

Lehrer (Akademik.) mit gründl. Kenntnis der Fremdsprach. Latein, Englisch., Französisch, auch Poln. perfekt, sucht Stellung im guten deutsch. Hause oder a. Schule v. April ab. Offert. unt. G 1117 an die Geschäftsst. d. Z.

Landwirtschaftlicher
Beamter
Praxis, Schule, evgl., unverh., deutsche und polnische Sprache, **sucht Stellung** ab 1. VI. **M. Krebs, Zacicze,** p. Pohost-Zarzeczny, k. Pińska.

Verkäufer
der Kolonial- u. Eisenwarenbranche, kurz n. beend. Lehrzeit, **sucht** zum 1. 4. oder 15. 4. **Stellung,** um weitere Kenntnisse zu erlangen. Offerten unter Z 986 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Einfacher Landwirt,
30 Jahre alt, deutsch u. polnisch sprechend, **sucht** Stellung als
Kutscher
od. **Nachtwächter.** Off. u. L 1021 a. d. Gschst. d. Z.

Brennereiverwalter,
28 J. alt, guter Fachmann, 7 Jhr. Praxis, gut vertraut in allen Zweigen d. Brennereigewerb., gute Zeugn. u. Empfehl. vorhand., sucht per 1. 7. od. 1. 10. 1938 Stellung als led. oder Verheirat. Off. u. G 2681 an d. Gst. d. Z.

Junggeselle
mit Mittelschulbildg., perf. deutsch und poln., deutsch-evgl., 28 Jahre alt, **sucht**
entsprech. Stellung
od. irgend eine annehmbare Beschäftigung. Offerten unter U 1092 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur
guter Wagenpfleger u. -Fahrer, **sucht** von sof. oder 1. 4. **Stellung.** Offerten unter L 1070 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schmied-Chauffeur
27 J. alt, ledig, mit langj. Zeugn., sowohl als Schmied als auch Chauff., s. ähnl. Stellg. **„Berufshilfe", Bydgoszcz,** Gdańska 66 I. 2707

Selbständiger
Gärtner
28 J., ledig, arbeitsam u. zuverlässig, erfahren in allen Arbeiten des Faches, sowie Gemüse- und Topfkultur. Obstbau und Parkpflege, **sucht** 1. 4. 1938 **Dauerstellung.** Offert. unt. R 1080 an d. Gst. d. Zt.

Gärtner-gehilfe
25 J. alt, kath., mit sämtl. Gartenarb. gut vertr., auch mit Topfkultur, sucht ab 1. 4. 38 Stellung. Offert. unt. O 973 an d. Gst. d. Z.

Selbständ. Gärtner
29 J., ledig, sehr arbeitsam u. zuverlässig., erfahren in allen Arbeit. des Betriebes, hauptsächlich in Frühkulture Obstbau u. Parkpfleg., **sucht Dauerstellung.** Erstkl. Zeugnisse und Empfehlungen. Off. u. B 974 an die Gst. d. Zt.

Suche für mein. Sohn, 16 J. alt, poln. u. dtsch. sprechend, 1 Jahr die Handelsschule besucht,
Lehrstelle
im Kolonialwaren-Geschäft oder **ander. kaufmännisch. Betrieb.** Gefl. Offerten an **P. Gruse, Bydgoszcz,** Gdańska 110. 913

Für gesunden, kräftig., 16jähr. jung. Menschen, aus guter deutscher Familie, dtsch. u. poln. sprechend, wird
Lehrstelle
bei **Mechaniker, Maschinenbau, od. Elektrotechniker** gesucht. Angebote unter S 2282 an die Geschst. dieser Ztg.

Bilanz-Buchhalterin
deutsch - polnisch, **sucht Stellung,** a. auswärts. Offert. erb. unt. A 1098 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Verkäuferin, 17 J. a., evgl., 2 J. Praxis in Lebensmittel-Geschäft., sucht entsprech. Stellg. **Berufshilfe Bydgoszcz,** Gdańska 66, I. 2766

Fräulein sucht Stellg. von sofort oder später bei einzeln. Person, zur Hilfe in der Hauswirtschaft od. als Kindermädchen. Angb. unter Z 1095 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Dame, 50 J. alt, sucht
Wirkungskreis.
Offerten unter B 1083 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besitzerstocht., 22 J. alt, hat auf größ. Gut 1 Jahr lang d. Wirtsch. erlernt u. ist auch schon a. 2 Stell. gewesen, sucht vom 1. 4 od. später Stellung als
Jungwirtin oder Stütze
Am liebsten auf ein. Gut Gute Zeugnisse vorh. Off. u. B 1093 a. d. G. d. Z.

Evgl. Mädel, 18 J. alt,
sucht Lehrstelle
in groß. Gärtnerei (als Gärtnerin) z. 15. April oder später, bei freier Station. Angeb. bitte unter A 2663 an die Geschst. d. Zt. einsend.

Tüchtige evgl. **Wirtin**
Mitte 30, sucht Stellung auch bei alleinstehend. Herrn. Off. unt. W 1094 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Junges Mädchen mit gut. Gymnasialbild. u. poln. Sprachkenntniss. **sucht Stellung als**
Haustochter
oder **als Anfängerin im Büro od. im Geschäft.** Offerten erbittet 1065
Irmgard Geske, Rogoźno Wlkp.,
pow. Obornikí.

Evgl. **Landwirtstochter** sucht ab 1. 4. od. später
Stellung in Gutshaush.
um das Kochen zu erlernen. Taschengeld erwünscht. Nehme auch Stellung als 2. Stubenmädchen an. Ang. unt. K 2700 a. d. Gschst. d. Z.

Junges Mädchen
mit Buchführungskurs. und poln. Sprachkenntnissen **sucht Stellung** im Büro oder Geschäft bei freier Station und bescheiden. Gehalt. Auch Mithilfe im Haushalt. Frdl. Angeb. u. K 1066 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zuverl. Mädchen
Kochen gelernt, servier. etwas nähen u. plätt., **sucht** ab 15. April od. später **Stellung** in Pommerellen a. liebst. in Tczew od. Umgeb. Offerten unter R 1032 an die Geschst. d. Ztg.

Mädchen
sucht Beschäftigung in einer Fabrik. Gefl. Zuschriften unt. O 1081 an d. Geschst. d. Z. erb.

Mädchen vom Lande, evgl., **sucht** vom 1. 4. 38 **Stellung als Stuben- od. Küchenmädchen** in groß. Gutshaush. Gute Zgn. vorh. Gefl. Offert. unt. R 1084 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Waise, 23 Jahre, evgl., ehrlich u. fleißig, **sucht** vom 1. 4. **Stellung** als
Hausmädchen.
Altes Ehepaar bevorzugt. Offert. unter F 1111 an d. Gst. d. Zt.

An- u. Verkäufe

Offerieren 1-sömmrige
Satzkarpfen.
Preis bei Abnahme bis 50 kg — pro 1 kg 2.75 zł, bei mehr als 50 kg 2.50 zł pro 1 kg. Desgleich. 2-sömmrige
Satzschleie
zum Preise von 2.— zł pro 1 kg. 2516
Bestellungen nimmt entgegen
Baron R. v. Lüttwitz,
Maj. Oleśnica,
p. Chodzież.

Wirtschaft,
11 Morgen Land, bei Bydgoszcz, für 4600 zł **zu verkaufen. Olyniec, Osowagóra.** 1096

Eisenhandlung
in Pommerellen, alteingef., mit gut. deutsch. Kundschaft
zu verkaufen.
Anfragen unt. M 2570 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Häuschen
mit Garten verkauft
Nowodworska 43. 1089

Mietshaus,
2-stöck., massiv, Zentr., 2 Min. vom Bahnhof, mit gutgeh. Geschäft in Bydgoszcz zu verkaufen. Zuschr. unter Z 794 an d. Exp. d. Zt.

Größere
Möbeltischlerei
mit komplett. Einricht. od. **passend. Grundstück** (grenzzonenfrei) sofort zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Z 2693 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Haus
mit Dampfbäckerei
(gute Exist. f. Deutsch.), Kreisst. Prov. Posen, zu verkaufen. Preis 27000. **Okoniewski, Toruń,** Konopnickiej 11. 2724

Bauplatz zu verkaufen
Słupskich 21 (Jary). 1109

Bauplatz, 1454 □m zu verkaufen
651 **Promenada 17, W. 1.**

Aussichtsreiche Existenz!
Seit vielen Jahren bestehendes
Elektrotechnisches- und Radiogeschäft in Danzig mit großem Kundenkreis und bedeutendem Umsatz umständehalber **preiswert zu verkaufen.** Näheres **Schumann, Oliva,** Jahnstr. 23, Telefon 45126. 2730

---

1 Deutz-Motor
6 PS mit Abreißzündung, ortsfest, 2729
sehr preiswert zu verkaufen.
Landwirtsch. Großhandelsgesellschaft m. b. H.
Danzig Krebsmarkt 7—8.

Einketten - Sack - Elevator 2696
Leistung 175 Säcke stündlich, Fabrikat **Gebr. Seck, Dresden,** **zu verkaufen.**
Kurz, Danzig, Langgarten 11, Tel. 25369

Weil überzählig, habe abzugeben
eine vierjährige
Rotschimmelstute
belgischen Typs. 2695
Richter, Sędziniec,
p. Wysoka, p. Wyrzysk.

Suche 2—4-jährigen **reinblütigen, korrekten**
Belgierhengst
Rotschimmel od. Fuchs bevorzugt. Gefl. Off. m. näher. Beschreibung und Preis an 2731
Nehring,
Rittergut Krąplewice,
p. Laskowice Pomorze.

Verk., weil überzählig,
2 Reitpferde
Wallach (Fuchs), 4½ J., Gewichtsträger, Rappstute, 6 jähr., unt. Dame gegang. Anfr. an **Wachmistrz Komolka,** Poznański Klub Jeździecki, **Poznań,** Wały Warneńczyka. 2694

Bruteier:
Weißer amer. Leghorn, ausländ. Blut, **gelber Orpington, v. Rouenenten, Bronzeputen** u. **Perlhühnern.** 2596
Rahmann-Bobowo
p. Starogard.

Bruteier
von prima
weißen Wyandottes
à 0.30 zł gibt ab
Kohlschmidt,
ul. Fordońska 22. 914

Der Geflügel-Züchter-Verein
gegr. 1891
gibt ab oder weist nach:
Pommersche Gänse, Bronze- u. Schneeputen, Pekingenten und -Erpel, Chaki-Campbell, schwarze Minorka, Plymouth-Rocks, Rhodeländer, weiße Wyandotten, engl. Sussex, Leghorn, auch Ziergeflügel (Fasanen usw.) sowie **Bruteier von sämtl. Rassen.** 2635
Auskunft erteilt
Paul Gehrke, Bydgoszcz,
Gdańska 113, **Ruf 3229.**

Briefmarken
ganz. Welt, **Neuheiten Blocks,** am billigsten bei **Jankowski, Bydgoszcz,** Pomorska 21.

Pianos
große Auswahl
von 800 zł 1409
Pianofabrik Majewski
Kraszewskiego 10
(hint. dem Kleinbahnh.)

Möbel
deren Qualit. seit Jahrzehnten erwiesen, die auch preisw. sind, wie:
Schlafzimmer von 395—1200 zł
Speisezimmer von 600—2000 zł
Herrenzimmer von 650—1700 zł
Küchen in besonders großer Auswahl, prakt. u. formschön, sind sie der Stolz jeder Hausfrau. Besichtigen Sie unser groß. Lager unverbindlich. 1019
Möbelhaus Grajnert
Verkauf Dworcowa 21
Tel. 1921
und Warmińskiego 17
Fabrik Grunwaldzka 65
Tel. 3932.

Gold und Silber sowie **Silbergeld**
kauft **B. Grawunder**
Dworcowa 57. Tel. 1698
2088

Citroën-Limousine 1086
6 Zylinder, gut erhalt., günstig zu verkaufen. **Płotnitzki, Kujawska 4.**

Kaufe gebr., starken
Motor v. Motorrad oder Auto. Offerten unter C 1110 an die Geschäftsst. d. Z.

Möbel
solide Ausführung, unter Garantie, liefert am billigsten 1863
Hala Mebli,
Bydgoszcz, Śniadeckich 40

Brockhaus
Kleines Lexikon
2 Bände, **Die Deutsch. Befreiungskriege 1806 bis 1815,** 2 Bände, billig zu verkaufen. **Schulz, Racławicka 8, II**
1040

Außenbordmotor 2PS. Dreschmotor 8 PS.
verk. **Tober, Czarnowo,** p. Toruń. 2711

Neuer
Bäckerwagen
m. Gummiräder sowie
Selbstfahrer
mit Klappsitz, billig zu verkaufen. 2632
Bydgoszcz, Kwiatowa 5

Verschiedene
Kutschwagen
verkauft
Pomorska 46, Whg. 3.

---

1 fast neuen, kompletten
Offizierssattel
zu verkaufen. 1003
Gdańska 168/8.

Großer, moderner
Schneckentrieur
zu kaufen gesucht. Ang. unt. C 2667 a. d. G. d. Z.

---

4 gut erhaltene
Petroleumhängelamp.
preiswert z. verkaufen.
Erich Jahnke, Łęgnowo,
pow. Bydgoszcz. 1103

Eisenfässer
Teerfässer
2735 **Oelfässer**
zu kaufen gesucht.
„Impregnacja"
Bydgoszcz
Marsz. Focha 4

Oelfässer
Teerfässer
Heringsfässer
kaufen laufend und erbitten Angebot. 2576
Benzke & Duday, Dachpappenfabrik und Teerdestillation, Baumaterialien großhandl., Grudziądz, Tel. 2088, Br. Pierackiego 61/63.

Eich. Zaunpfähle u. Roßwerkstangen
gibt billig ab 2346
Rentamt Liszkowo,
pow. Wyrzysk.

Ellern und Eichen
50—60 ⌀, verk. **Mielke, Silno,** pow. Toruń. 2721

Rotbuchen
16-100 mm stark, preiswert bei 2738
Suligowski,
Gdańska 128.

2421
Obstbäume
Frucht- u. Beeren-sträucher
sowie sämtliche
Baumschul-artikel.
Jul. Roß
Bydgoszcz
Grunwaldzka 20
Telefon 3048

Säcke
2 Ztr., gebr., ständig billig zu verkaufen
Wileńska 11, Wohn. 1.7
Tel. 3536. 88

Heute früh 1/46 Uhr entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Landwirt

Heinrich Holthöfer

im Alter von fast 68 Jahren.

In tiefem Schmerz
die trauernden Angehörigen.

Topolno, den 18. März 1938.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 22. März, nachmittags 3 Uhr statt.

1105

Infolge eines tragischen Ereignisses bei bewiesener großer Hilfsbereitschaft gegenüber der Hausbesitzerin verschied im Alter von 60 Jahren mein teurer geliebter Mann, Vater, Bruder, Onkel, Schwiegervater und Schwager

der Installateur

Peter Piszczek

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Emma Piszczek, geb. Jaeckel

Adolf Piszczek
als Sohn

Frau Selma Loeffelbein, geb. Kuhn
als Hausbesitzerin

Grudziądz, den 17. März 1938.

2719

Statt besonderer Anzeige.

Nach einem Leben voll treuester Pflichterfüllung und unermüdlicher Fürsorge für die Ihren und ihre ganze Umwelt verschied heute abend um ½ 6 Uhr im 81. Lebensjahre, unsere geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Rose von Nitykowski-Grellen

geb. Senff
auf Bremin und Adl. Salesche

Otto v. Nitykowski-Grellen
Erna Gräfin Klinckowstroem
geb. v. Nitykowski-Grellen
Marie von Hill geb. v. Nitykowski-Grellen
Paula Knežević geb. v. Nitykowski-Grellen
7 Enkel, 17 Urenkel.

2701

Bremin/Brzemiona, p. Lniano, den 17. März 1938

Trauerfeier Bremin, am Montag, dem 21. März, um 16.30 Uhr

Allen, die unserm lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden insbesondere Herrn Pfarrer Gauer für die tröstenden Worte, sowie den kirchl. Körperschaften sagen wir unsern

herzlichsten Dank!

Beate Arendt
und Kinder.

1115

Bromberg, Kl. Bartelsee, d. 19. März 1938.

Am 17. März ist im gesegneten Alter von 80 Jahren unsre hochverehrte Gutsherrin

Frau von Nitykowski-Grellen

von uns gegangen. Sie war in ihrer großen Güte und Fürsorge eine vorbildliche Gutsfrau, der wir zu immerwährendem Dank verpflichtet sind. Wir werden ihr Andenken niemals vergessen.

Die Beamten und Gutsarbeiter von Bremin und Salesche

2704

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, den Kirchenältesten, Herrn

Hermann Kiphard

aus dieser Zeitlichkeit abzurufen.

Zwar hat er uns nur wenige Jahre angehört. Aber er war in seinem lebendigen Glauben, seiner echten Frömmigkeit und in seinem kirchlichen Sinn ein Vorbild der Gemeinde. Wir sind ihm dankbar für seinen Dienst an ihr.

Der Herr lasse ihm leuchten das Licht seines Angesichtes!

2698

Bromberg, den 18. März 1938.

Die kirchlichen Körperschaften.

Aßmann.

Auflösung des Deutschen Reichstags.

Am 10. April Volksabstimmung überall im Großdeutschen Volksreich.

Der Reichstag versammelt sich.

Aus Berlin meldet DNB:

Der große Sitzungssaal des Reichstags in der Kroll-Oper trägt den gleichen Schmuck wie bei der letzten Sitzung vor vier Wochen: von der Stirnwand grüßte das riesige goldene Hoheitszeichen, und zu beiden Seiten davon sieht man große Hakenkreuze auf braunem Untergrund. Am 20. Februar gab hier der Führer in dreistündiger Rede seinen umfassenden Rechenschaftsbericht über fünf geschichtliche Jahre im Leben des deutschen Volkes und tat einen verheißungsvollen Ausblick in die Zukunft.

Heute versammeln sich die Abgeordneten des Deutschen Reichstags wieder, die — ebenso wie das gesamte deutsche Volk noch ganz unter dem tiefen Eindruck der mit atemberaubender Schnelligkeit sich folgenden Ereignisse der vergangenen sieben Tage stehen. Mit ihnen warten 75 Millionen Deutsche und wartet die ganze Welt auf die Worte des Führers.

Um 19 Uhr werden die Tore des Reichstags geöffnet, und alsbald sind die Tribünenplätze besetzt. Auch die Abgeordneten sind bereits zu früher Zeit in großer Zahl im Haus anwesend. Die kleine Gruppe der aus Österreich stammenden Reichstagsabgeordneten nimmt von allen Seiten herzliche Glückwünsche entgegen. Es ist 7 Uhr als die 700 Vertreter in der Kroll-Oper eintreffen. Man sieht es den Tausenden und Abendtausenden Männern und Frauen die sich auf dem Weg zur Kroll-Oper versammelt haben, an, daß sie sich der Bedeutung der historischen Stunde bewußt sind, die der Führer dem deutschen Volk beschert hat. Immer wieder schart sich auch das deutsche Volk bei solch großen Ereignissen um die Lautsprecher, um aus klaren und eindeutigen Worten seines Führers die große Linie seiner Politik in der Gegenwart und der Zukunft zu erkennen. Das ist überhaupt die Lösung des großen Geheimnisses, warum das deutsche Volk so ungeheuer starken Anteil an der politischen Entwicklung nimmt. Die Politik der deutschen Staatsmänner ist klar und offen, für jeden Volksgenossen verständlich, ist keine Geheimdiplomatie, die hinter den Kulissen unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt wird.

Des Führers Triumphfahrt zum Reichstag.

Ein Jubelschrei ohnegleichen bricht in der Wilhelmstraße aus, als etwa zehn Minuten vor Sitzungsbeginn der Führer die Fahrt zum Reichstag antritt. Wieder gibt es diese sich lawinengleich fortpflanzenden Begeisterungsstürme und Huldigungen als Ausdruck der heißen und innigen Dankbarkeit der Nation an den Schöpfer Großdeutschlands für seine geschichtliche Tat. Von solchem Jubel auf der ganzen Fahrt überschüttet, trifft der Führer vor der Kroll-Oper ein.

Vor der Kroll-Oper herrscht reger Betrieb. In langen Zweier- und Dreierreihen fahren die Wagen mit den Mitgliedern der Reichsregierung, den Ehrengästen, den Vertretern der Wehrmacht und Diplomatie vor. Eine Ehrenkompanie des SS-Totenkopfverbandes Brandenburg ist aufmarschiert. Im offenen Wagen erscheint der Präsident des Deutschen Reichstags, Generalfeldmarschall Göring, dem von der Menge stürmische Ovationen dargebracht werden. Kurz danach wird Dr. Göbbels, der Befreier und Gauleiter der Reichshauptstadt, von seinen Berlinern stürmisch begrüßt. Punkt 8 Uhr fährt der Führer vor und schreitet unter den Klängen des Präsentiermarsches und des Deutschlandliedes die Front der Ehrenkompanie ab. Im Eingang der Kroll-Oper wird der Führer vom Präsidenten des Hauses, Generalfeldmarschall Göring, willkommen geheißen.

Göring eröffnet die Sitzung.

Reichstagspräsident Generalfeldmarschall Göring eröffnete die Sitzung mit folgender kurzer Ansprache:

Meine Abgeordneten! Die heutige Sitzung des Deutschen Reichstags ist wohl eine der denkwürdigsten, die wir bisher im neuen Reich begangen haben. Beifall rauscht auf, als Generalfeldmarschall Göring fortfährt:

Ich begrüße als der Präsident dieses Reichstags heute zum ersten Mal als Gäste auf der Regierungstribüne den ersten Reichsstatthalter in Deutschösterreich und die Deutschösterreichische Landesregierung.

Die Österreicher erheben sich von den Plätzen und danken mit dem deutschen Gruß.

Ich glaube, erklärt der Reichstagspräsident weiter, daß schon allein in dieser Tatsache die ganze gewaltige Umwälzung der letzten Tage zum Ausdruck kommt, und daß darin, daß wir den ersten Reichsstatthalter in Österreich und seine Regierung heute hier im Deutschen Reichstag sehen, dem Letzten klar geworden ist, daß nur mehr ein Reich und ein Führer das Schicksal der Deutschen gestaltet. Die Teilnahme am Reichstag der Deutschen bezeichnet am deutlichsten auch die Wiedervereinigung mit dem Reich. Wir begrüßen Deutschösterreich als ein wertvolles Glied unseres Reichs. Die alte Ostmark ist wieder ins Reich zurückgekehrt.

Wir treten jetzt in die Tagesordnung ein. Das Wort hat der Führer und Reichskanzler.

In diesem Augenblick springen die Abgeordneten von ihren Sitzen auf und jubeln minutenlang dem Führer zu.

Die Reichstagsrede des Führers:

Bekenntnis ganz Deutschlands am 10. April.

Berlin, 18. März. (Eigene Meldung.) Die Reichstagsrede des Führers hat folgenden Wortlaut:

Abgeordnete, Männer des Deutschen Reichstags!

Ich habe Sie zu dieser kurzen heutigen Sitzung rufen lassen, um Ihnen tiefbewegten Herzens einen Bericht zu geben über Ereignisse, deren Bedeutung Sie alle ermessen. Außerdem muß ich Sie in Kenntnis setzen von Entschlüssen, die das deutsche Volk und den Deutschen Reichstag selbst betreffen.

Als ich vor wenigen Wochen zu Ihnen sprechen konnte, empfingen Sie den Rechenschaftsbericht über eine fünfjährige Aufbauarbeit des Nationalsozialistischen Staates, die in ihren Gesamtergebnissen wohl als beispiellos bezeichnet werden darf. Aus seiner tiefsten moralischen und politischen Erniedrigung, aus wirtschaftlichem Elend und sozialer Zerrissenheit hat unser Volk in kürzester Zeit einen Aufstieg erleben dürfen, wie er selbst von den gläubigsten Anhängern unserer eigenen Bewegung noch vor wenigen Jahren in diesem Ausmaß und in der Kürze der Zeit als unwahrscheinlich, von all unseren Gegnern aber für einfach unmöglich gehalten worden wäre. Ich habe im Rahmen dieses Rechenschaftsberichts unter den politischen Problemen auch jene Fragen behandelt, die nur von gewissen europäischen Ignoranten in ihrer Gefährlichkeit immer wieder mißachtet werden konnten.

Schon im vergangenen Jahrhundert war an die Stelle einer früheren stammesmäßig begrenzten, konfessionell bedingten oder dynastisch festgelegten Staatsauffassung und Lebensgestaltung der Völker ein neues die Menschen stärker beherrschendes Ideal getreten. Das Nationalitätenprinzip schrieb diesem Zeitalter unserer neueren Geschichte seine Zielsetzung vor. Es ließ aus früheren Bedingungen heraus entstandene staatliche Gebilde zerfallen und formte dem neuen Ideal entsprechend die europäischen Nationalstaaten. Einer Reihe von Völkern war es bis zur Jahrhundertwende bereits gelungen, ihrem nationalen Zusammenschluß den entsprechenden staatlichen Ausdruck zu geben. Andere Völker trugen dieses Ideal als den entscheidenden Auftrag für ihr Handeln durch den gewaltigsten Krieg aller Zeiten hindurch bis zur endlichen Erfüllung.

Das einzige Volk in Europa, dem dieses natürlichste Recht vom Schicksal früher versagt, durch die neuen Ereignisse endgültig abgestritten werden sollte, war Deutschland!

Stammesdifferenzen, konfessionelle Zerrissenheit und dynastische Eigensucht hatten es bisher verhindert, dem deutschen Volk die von Generationen ersehnte staatspolitische Einheit zu geben. Der Weltkrieg und sein Ausgang vergrößerte die deutsche Zerrissenheit und schien zu allem anderen Unglück das Leid der völkischen Trennung wertvollster Bestandteile der Nation vom Mutterlande zu verewigen. An Stelle des Wilsonschen Selbstbestimmungsrechts der Völker, durch das die Waffenniederlegung von unserem Volk erreicht worden war, kam die brutalste nationale Vergewaltigung zahlreicher Millionen deutscher Volksgenossen.

Rechte, die man primitivsten kolonialen Stämmen als selbstverständlich zubilligte, wurden einer alten Kulturnation dieser Welt unter ebenso unhaltbaren wie verletzenden Begründungen vorenthalten.

Ich habe nun schon in meiner Rede vom 20. Februar ausgeführt, daß es eine allseits befriedigende Regelung der völkischen und territorialen Verhältnisse in Europa kaum geben wird, d. h. es ist **nicht unsere Auffassung**, daß es das Ziel einer nationalen Staatsführung sein soll, nach allen Seiten hin durch Proteste oder durch Handlungen **territoriale Forderungen zu verwirklichen**, die mit nationalen Notwendigkeiten motiviert, am Ende doch zu keiner allgemeinen nationalen Gerechtigkeit führen kann. Die zahllosen völkischen Enklaven, die in Europa liegen, machen es zum Teil einfach unmöglich, eine Grenzziehung zu finden, die den Volks- und Staatsinteressen überall gleichmäßig gerecht wird. Allein es gibt staatliche Konstruktionen, die den Charakter des bewußten und gewollten nationalen Unrechts so sehr in sich tragen, daß die Dauer ihrer Aufrechterhaltung nur durch die brutalste Gewalt möglich sein kann. (Beifall) So war z. B. die

Bildung des neuen österreichischen Rumpfstaates

eine Maßnahme, die die nackte Vergewaltigung des Selbstbestimmungsrechts von 6½ Millionen Menschen deutscher Volkszugehörigkeit bedingte. Diese Vergewaltigung wurde mit zynischer Offenheit zugegeben. Denn dem bekannten Erfinder des Selbstbestimmungsrechts, der Unabhängigkeit und der Freiheit der Völker sowohl als den überall interessierten frommen Weltgouvernanten, die sonst so sehr um die Gerechtigkeit auf dieser Erde besorgt zu sein vorgeben, bedeutete einst gar nichts, den freien Willen von 6½ Millionen Menschen einfach durch die sogenannten Friedensdiktate abzuwürgen und diese damit durch Gewalt zu zwingen, sich dem Raub ihres Selbstbestimmungsrechts zu fügen und ihre unnatürliche Trennung von dem großen gemeinsamen Mutterland hinzunehmen. Ja: **als man sich damals in Österreich trotzdem entschloß, Abstimmungen für den Anschluß vorzunehmen — und dies möchte ich besonders den Herren Demokraten in London und Paris in das Gedächtnis zurückrufen — in einer Zeit, da weder in Deutschland noch in Österreich ein Nationalsozialismus existierte, — und als diese Abstimmungen nun über 95 Prozent aller Stimmen für die Vereinigung ergaben, da wurde von den Aposteln des neuen Völkerrechts einfach mit Hilfe der Macht und der brutalen Gewalt eine friedliche Demonstration des wahren Willens der unglücklich von ihrem Volk getrennten Menschen kurzerhand verboten!** Dabei war das Tragische, daß dieser Staat Österreich von vornherein ein vollkommen lebensunfähiges Gebilde darstellte! Die wirtschaftliche Not war dementsprechend grauenhaft. Die jährliche Sterblichkeitsquote stieg erschreckend. Allein in einer Stadt wie Wien sind im letzten Jahr auf 10 000 Geburten 24 000 Todesfälle gekommen. Ich sage dies nicht in der Meinung, auf die demokratischen Biedermänner damit einen Eindruck zu machen, denn ich weiß, daß ihr Werk demgegenüber völlig gefühlsroh ist. Sie können ruhig zuhören, daß in Spanien eine halbe Million Menschen abgeschlachtet wird, ohne dabei auch nur im geringsten bewegt zu sein. Aber sie können, ohne zu erröten, ebenso tiefste Empörung heucheln, wenn in Berlin oder in Wien einem jüdischen Hetzer seine geschäftlichen Grundlagen entzogen werden.

Nein, ich erwähne dies nur, um ganz kalt festzustellen, wie durch die Gewalttäter der Friedensdiktate für Millionen Menschen einfach durch die Tatsache der Schaffung dieses lebensunfähigen Staatengebildes das sich allmählich vollziehende Todesurteil gesprochen worden war.

Daß sich später auch die inneren Handlungen fanden, die bereit waren durch ihre persönliche Unterstützung einer solchen von außen aufgezogenen scheinbar unabhängigen Souveränität selbst die Stellung von Regierenden auf Kosten ihres unglücklichen Volkes zu sichern, nimmt den, der einen Einblick in die so oft feststellbare moralische und geistige Unabhängigkeit der Menschen besitzt, nicht wunder. Allein es darf ebensowenig wundernehmen, daß sich in der Masse der dadurch betroffenen nationaldenkenden Menschen allmählich eine empörende Erbitterung zu verbreiten begann, und daß jene fanatische Entschlossenheit entstand, eine solche naturwidrige und empörende Mißhandlung eines Tages zu beseitigen und

an die Stelle einer demokratisch lügenhaft verbrämten Volksvergewaltigung die heiligeren Rechte des ewigen völkischen Lebens zu setzen. (Beifall.)

Dadurch aber, daß diese unterdrückten Menschen das ihnen aufgezwungene Los zu ändern versuchen, muß zwangsläufig auch eine weitere Steigerung des Terrors gegen sie ausgelöst werden. Denn nur durch sie allein sind solche natürlichen Hoffnungen und Ziele niederzuhalten. Dies führt dann zu jener sich gegenseitig fortgesetzt steigernden Wechselwirkung zwischen Auflehnung und Unterdrückung. Wer aber geschichtlich nur etwas erfahren ist, kann keinen Zweifel darüber haben, daß auf die Dauer gesehen die Beharrlichkeit der Kräfte der völkischen Erhaltung im allgemeinen stärker sind als die Wirksamkeit jeder Unterdrückung.

Es kommt noch dazu, daß selbst die eisernste Stirn auf die Dauer nicht von einem „Recht" reden kann, wo das Unrecht so furchtbar und klar in Erscheinung tritt, daß man vor allem einen Vorgang, wenn er bestimmten Interessenten paßt, nach Belieben bald als rechtliche Grundlage des Völkerlebens, bald aber als volklichen Versuch der Störung des Völkerfriedens bezeichnen kann. Daß das Saargebiet, ausgenommen von ein paar Tausend Menschen französischer Nationalität, nur von Deutschen besiedelt ist, hat die unter internationaler Aufsicht vollzogene Wahl bewiesen. Allein daß diese paar Prozent trotzdem versuchten, ein Gebiet unter eine Abstimmung zu zwingen, ehe man diese Wiedervereinigung mit dem Reich zuließ, steht im krassesten Gegensatz zu der Haltung, die man einnimmt, wenn es sich um Millionen und Abermillionen deutscher Menschen handelt. Hier wird die Erfüllung des Wunsches nach Rückkehr in ihr Vaterland einfach auch für die Demokratien inopportun abgelehnt, ja schon die bloße Hoffnung zu einem förmlichen V.rbrechen gestempelt. Man kann nun eine solche Rechtsvergewaltigung auf die Dauer nicht mit de. durchsichtigen Moral gewisser internationaler Institutionen verbrämen!

Recht muß Recht sein, auch wenn es sich um Deutsche handelt!

Man muß sich nicht darüber wundern, daß die Völker, denen man dieses Recht beharrlich verweigert, sich endlich gezwungen sehen, sich ihre Menschenrechte selbst zu holen! Die Nationen sind von ewigem Bestand. Der Völkerbund aber ist eine höchst zweifelhafte Konstruktion menschlicher Unzulänglichkeit und Interessensucht. Und dieses ist sicher: daß wie die Völker seit unzähligen Jahrtausenden leben, ohne daß es einen Völkerbund gab, so wird es einst wohl schon längst keinen Völkerbund mehr geben, trotzdem die Völker durch die Jahrtausende weiter bestehen werden. Diese Institution hätte nur dann einen einzigen Sinn, wenn sie ihre Moral in Übereinstimmung bringen würde mit jener höheren Moral, die einer allgemeinen gleichen und damit besseren Gerechtigkeit entspricht. Es ist klar, daß, wenn ein Staatsgebilde wie Österreich durch Gewalt geschaffen, durch Gewalt an der Verbindung mit dem Mutterland verhindert, schon rein wirtschaftlich zum Tode bestimmt ist, daß dann auch seine Aufrechterhaltung nur durch die permanente Anwendung von Gewalt gegen den natürlichen Selbsterhaltungstrieb eines Volkes möglich ist.

Solange nun Deutschland selbst in seiner tiefsten Not daniederlag, war seine Anziehungskraft auf die außerhalb

des Reiches lebenden Millionenmassen unseres Volkes nur eine begrenzte, obwohl diese auch damals schon den Willen hatten, sich trotz des im Reich vorhandenen Elends mit ihm zu vereinen. In eben dem Maße aber, in dem das Deutsche Reich seine Wiedererstehung erlebt, das deutsche Volk von einem neuen völkischen Glauben erfüllt und von einer großen Zuversicht gehoben wird, mußten sich zwangsläufig die Blicke der unterdrückten und mißhandelten Volksgenossen außerhalb der Grenze dieses Reiches immer sehnsuchtsvoller dem großen Mutterlande zuwenden. Seit sich endlich auch die wirtschaftliche Auferstehung Deutschlands von Jahr zu Jahr sichtbarer auszuwirken begann, propagierte auch noch der reine Selbsterhaltungstrieb den Gedanken des Anschlusses an einen Staat, der trotz aller Schwierigkeiten auch diese Not zu meistern schien. Umgekehrt aber wuchs die Empörung auch innerhalb des Reiches, je mehr man die andauernde Verfolgung der an den Grenzen lebenden Deutschen erkannte.

Deutschland ist nun wieder eine Weltmacht geworden!

Welche Macht der Welt würde es aber auf die Dauer ruhig hinnehmen, wenn vor ihren Toren eine Millionenmasse von Angehörigen des eigenen Staatsvolkes auf das bitterste mißhandelt wird. Es gibt hier Augenblicke, in denen es einer selbstbewußten Nation unmöglich ist, noch länger zuzusehen. (Lang anhaltender Beifall.)

Ich habe mich daher auch aus diesem Grunde entschlossen, die Ihnen bekannte

Unterredung in Berchtesgaden mit dem damaligen Bundeskanzler Schuschnigg

herbeizuführen. Ich habe diesem Mann in tiefstem Ernst auseinandergesetzt, daß ein Regime, dem jede Legalität fehlt, und das im Grunde genommen allein mittels der Gewalt regiert, auf die Dauer in immer größere Konflikte zu dem seinen Tendenzen diametral gegenüberstehenden Volkswillen geraten wird. Ich bemühte mich, ihm klar zu machen, daß diese Entwicklung auf der einen Seite zu einer immer schärferen Ablehnung und auf der anderen damit zu einer immer stärkeren Vergewaltigung führen mußte. Daß aber gerade in Ansehung der wiedererstandenen großen Macht des Deutschen Reiches auf die Dauer revolutionäre Erhebungen dann unmöglich ausbleiben würden. Die Folge könnte unter diesen Umständen immer nur eine weitere Steigerung des Terrors sein. Endlich aber müßte dann ein Zustand eintreten, der es für eine Großmacht von nationalem Ehrgefühl unmöglich machen würde, noch länger geduldig zuzusehen oder sich gar als desinteressiert zu erklären. Ich habe Herrn Schuschnigg keinen Zweifel darüber gelassen, daß es keinen deutsch geborenen Österreicher von nationalem Anstand und Ehrgefühl gibt, der nicht im tiefsten Herzen den Zusammenschluß mit dem deutschen Volk herbeisehnt und anstreben wird. Ich bat ihn, Deutsch-Österreich, dem Deutschen Reich und sich selbst eine Situation zu ersparen, die früher oder später zu den ernstesten Auseinandersetzungen führen müßte. Ich schlug ihm in diesem Sinne einen Weg vor, der zu einer allmählichen inneren Entspannung und infolge davon zu einer langsamen Aussöhnung nicht nur zwischen den Menschen in Österreich selbst, sondern auch zwischen den beiden deutschen Staaten führen könnte.

Ich machte aber Herrn Schuschnigg darauf aufmerksam, daß es der letzte Versuch sein würde, der von meiner Seite aus in Betracht käme, und daß ich entschlossen sei, im Falle des Mißlingens dieses Versuchs die Rechte des deutschen Volkes in meiner Heimat mit jenen Mitteln wahrzunehmen, die auf dieser Erde seit jeher immer dann allein noch übrig geblieben sind, wenn sich die menschliche Einsicht dem Gebot der normalen Gerechtigkeit verschließt. (Beifall.) Denn am demokratischen Formalitätenklüngel ist noch kein anständiges Volk gestorben. (Stürmische Zustimmung.) Im übrigen denkt man daran ja am wenigsten in jenen Demokratien, in denen am meisten geredet wird.

Ich habe am 20. Februar vor Ihnen, Männer des Deutschen Reichstags, dem damaligen Bundeskanzler Schuschnigg die Hand gereicht. Er hat schon in seiner ersten Antwort diese meine Hand zurückgestoßen.

Die eingegangenen Verpflichtungen aber begann er in eben dem Maße nur noch zögernd zu erfüllen, in dem von gewissen anderen Staaten ersichtlich eine ablehnende Haltung propagiert wurde. Darüber hinaus aber sind wir schon jetzt in der Lage festzustellen, daß ein Teil der gegen Deutschland anstürmenden Lügenkampagne durch das Pressebureau des Herrn Schuschnigg selbst inspiriert worden war. Es konnte keinen Zweifel mehr geben, daß Herr Schuschnigg, der keinerlei legale Grundlage seiner Existenz besaß und im übrigen, gestützt auf den Terror einer verschwindenden Minderheit, Deutsch-Österreich vergewaltigte, entschlossen war, dieses Abkommen zu brechen.

Am Dienstag, dem 8. März, kamen die ersten Behauptungen über eine beabsichtigte

Volksbefragung.

Sie erschienen so phantastisch und unglaubwürdig, daß sie nur als Gerüchte gewertet wurden. Am Mittwoch abend erhielten wir dann durch eine wahrhaft erstaunliche Rede die Kenntnis von einem Attentat nicht nur gegen die zwischen uns ausgemachten Vereinbarungen, sondern vor allem gegen die Mehrheit des österreichischen Volkes.

In einem Lande, in dem seit vielen Jahren überhaupt keine Wahl stattgefunden hatte, in dem es weder eine Wahlkartei noch Listen gab, wurde eine Wahl festgesetzt, die nach knapp drei Tagen stattfinden sollte.

Die Wahlfrage war so gestellt, daß eine Ablehnung nach den damals in Österreich geltenden Gesetzen strafbar schien. Wählerlisten gab es keine, eine Einsichtnahme in solche Listen war daher von vornherein unmöglich, Reklamationen ausgeschlossen, die Geheimhaltung weder gewährleistet noch gewünscht, der Neinstimmende von vornherein gebrandmarkt, dem Jastimmenden sämtliche Voraussetzungen zur Wahlfälschung gegeben, mit anderen Worten: Herr Schuschnigg, der genau wußte, daß hinter ihm nur die Minderzahl der Bevölkerung stand, versuchte durch einen beispiellosen Wahlbetrug, sich die moralische Rechtfertigung zu verschaffen für den offenen Bruch der von ihm eingegangenen Verpflichtungen. Er wollte das Mandat für eine weitere und noch brutalere Tat unterdrücken, der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes!

Dieser Wortbruch und diese Maßnahmen konnten in ihren Folgen nur zum Aufruhr führen. Nur ein wahnwitzig Verblendeter mochte glauben, damit wirklich die gewaltige Mehrheit des Volkes einfach mundtot machen zu können, um so sein illegales Regime auch noch rechtlich vor der Welt zu fundieren. Dieser Aufruhr aber, an dessen Ausbruch nicht gezweifelt werden konnte und der sich auch sofort ankündigte, hätte zu einem neuen und dieses Mal furchtbaren Blutvergießen geführt. Denn wenn erst einmal aus einem solchen dauernden Unrecht die Gluten der Leidenschaften aufzuflammen beginnen, können sie nach aller Erfahrung nur mit Blut gelöscht werden. Das zeugen genügend geschichtliche Beispiele.

Ich war nun entschlossen, der weiteren Vergewaltigung meiner Heimat ein Ende zu setzen! Ich habe daher sofort jene notwendigen Maßnahmen veranlaßt, die geeignet erschienen,

Oesterreich das Schicksal Spaniens zu ersparen.

(Begeisterter Beifall.) Das Ultimatum, über das die Welt plötzlich zu klagen anfing, bestand aus nichts anderem als aus der harten Versicherung, daß Deutschland eine weitere Unterdrückung deutschösterreichischer Volksgenossen nicht mehr dulden werde und somit in der Warnung davor, einen Weg einzuschlagen, der zwangsläufig zum Blutvergießen hätte führen müssen.

Daß diese Haltung richtig war, wird erwiesen durch die Tatsache, daß mir im Vollzug des dann doch notwendig gewordenen Eingreifens binnen drei Tagen die ganze Heimat entgegeneilte, **ohne daß auch nur ein einziger Schuß und damit ein einziges Opfer gefallen waren,** (minutenlanger, nicht endenwollender Beifall) wie ich annehme, allerdings sehr zum Leidwesen unserer internationalen Pazifisten (Heiterkeit). Wenn ich dem Wunsch des österreichischen Volkes und seiner nationalsozialistischen neuen Regierung nicht Folge geleistet haben würde, dann wären mit höchster Sicherheit Verhältnisse gekommen, die unseren Eingriff später doch notwendig gemacht haben würden. **Ich wollte unendliches Unglück und Leid diesem wunderschönen Land ersparen. Denn wenn erst der Haß zu brennen beginnt, verdüstert sich die Vernunft. Es findet dann keine gerechte Abwägung von Schuld und Sühne mehr statt. Nationaler Grimm, persönliche Rachsucht und die niederen Instinkte egoistischer Triebhaftigkeit erheben gemeinsam die Brandfackel und suchen sich in ihrer Raserei die Opfer, ohne noch nach Recht zu fragen oder die Folgen zu bedenken!**

Herr Schuschnigg hat es vielleicht nicht für möglich gehalten, daß ich mich zum Eingreifen würde entschließen können. Er und seine Anhänger können Gott dem Herrn dafür danken. Denn nur meine Entschlußkraft hat wahrscheinlich ihm und Zehntausend anderen das Leben gerettet, ein Leben, das sie durch ihre Mitschuld am Tod unzähliger österreichischer Opfer der Bewegung längst nicht mehr verdienen, das ihnen aber der Nationalsozialistische Staat als souveräner Sieger gelassen schenkt. Im übrigen bin ich glücklich, damit nunmehr zum Vollstrecker des höchsten geschichtlichen Auftrags geworden zu sein.

Welch stolzeste Befriedigung kann es auf dieser Welt für einen Mann geben, als die Menschen der eigenen Heimat in die größere Volksgemeinschaft geführt zu haben!

(Brausende Beifallskundgebungen, nichtendenwollende Heilrufe.) Und Sie alle ermessen das Gefühl meines Glücks, daß ich nicht ein Leichen- und Ruinenfeld dem Deutschen Reich zu erobern brauchte, sondern, daß ich ihm ein unversehrtes Land mit überglücklichen Menschen zu schenken vermochte! **Ich habe so gehandelt, wie ich es allein als Deutscher vor der Geschichte unseres Volkes, vor den vergangenen und lebenden Zeugen unserer Volksgemeinschaft, vor dem heiligen Deutschen Reich und meiner geliebten Heimat verantworten kann! Hinter dieser meiner getroffenen Entscheidung aber stehen nun 75 Millionen Menschen und vor ihr steht von jetzt ab die deutsche Wehrmacht!** (Stürmische Heilrufe.)

Es ist nahezu tragisch, daß einem Vorgang, der im tiefstem Grunde nur eine auf die Dauer unerträgliche mitteleuropäische Spannung beseitigte, gerade unsere Demokratien mit wahrhaft fassungslosem Unverständnis gegenüberstehen. Ihre Reaktionen waren teils unbegreiflich, teils verletzend. Eine Reihe anderer Staaten hatte sich von vornherein für desinteressiert erklärt, oder aber auch ihre warme Zustimmung ausgedrückt. Es sind dies nicht nur die meisten der europäischen kleineren Länder, sondern auch eine ganze Anzahl großer Staaten. **Ich erwähne unter ihnen nur**

die vornehme und verständnisvolle Haltung Polens,

die warmherzige Zustimmung Ungarns, die in herzlicher Freundschaft abgegebenen Erklärungen Jugoslawiens, sowie die Versicherungen aufrichtigster Neutralität von seiten einer Anzahl anderer Länder.

Ich kann die Aufzählung dieser freundlichen Stimmen aber nicht abschließen, ohne ausführlicher

die Haltung des Faschistischen Italien

zu erwähnen. (Beifall.) Ich habe mich für verpflichtet gehalten, dem mir persönlich so befreundeten Führer des großen Faszistischen Staates in einem Brief die Gründe meines Handelns klarzulegen und ihm insbesonders zu versichern, daß sich mit der Einstellung Deutschlands nach diesem Ereignis Italien gegenüber nicht nur nichts ändern wird, sondern

daß genau so wie gegenüber Frankreich auch gegenüber Italien Deutschland die dann bestehenden Grenzen als gegebene ansieht.

Ich möchte an dieser Stelle dem großen italienischen Staatsmann namens des deutschen Volkes und in meinem eigenen Namen unseren warmen Dank aussprechen. **Wir wissen, was die Haltung Mussolinis in diesen Tagen für Deutschland bedeutet hat. Wenn es eine Festigung der Beziehungen zwischen Italien und Deutschland hat geben können, dann ist sie jetzt eingetreten. Aus einer weltanschaulich und interessenmäßig bedingten Gemeinschaft ist für uns Deutsche**

eine unlösbare Freundschaft

geworden. Das Land und die Grenzen dieses Freundes aber sind für uns unantastbare. Ich wiederhole es: Daß ich Mussolini diese Haltung nie vergessen werde! Das italienische Volk aber kann wissen, daß hinter meinem Wort die Deutsche Nation steht! (Stürmischer Beifall.) So hat auch dieses Mal die Achse, die unsere beiden Länder verbindet, dem Frieden der Welt den höchsten Dienst erwiesen.

Denn Deutschland wünscht nur den Frieden. Es will anderen Völkern kein Leid zufügen.

Es will aber auch selbst unter keinen Umständen ein Leid erdulden und vor allem; es ist bereit, für seine Ehre und für seine Existenz jederzeit bis zum letzten einzustehen. Möge man niemals glauben, daß es sich hier um eine Phrase handelt, und möge man vor allem begreifen, **daß ein großes Volk von Ehrgefühl auf die Dauer nicht einer fortgesetzten Unterdrückung großer Millionenmassen von Angehörigen seines eigenen Bluts untätig zusehen kann!** (Erneut starke Zustimmungskundgebungen.)

Anordnung einer allgemeinen großdeutschen Volksabstimmung.

Meine Parteigenossen! Abgeordnete!
Männer des Reichstags!

Ich glaube, daß in diesen großen geschichtlichen Stunden, da dank der Kraft der nationalsozialistischen Idee und der aus ihr neuerstandenen Stärke des Reichs **ein ewiger Traum der deutschen Menschen verwirklicht** wurde, nicht ein einzelner Teil unseres Volkes berufen sein kann, durch seine Zustimmung das gewaltige Ereignis der endlichen Gründung eines wahrhaft großen deutschen Volksreichs zu bestätigen. Am 10. April werden **Millionen Deutsch-Österreicher** vor der Geschichte ihr Bekenntnis ablegen zur großen deutschen Volks- und Schicksalsgemeinschaft. Sie sollen schon auf diesem ersten Weg im neuen Deutschen Reich nicht mehr vereinsamt sein. Ganz Deutschland wird sie von jetzt ab begleiten. Denn vom 13. März dieses Jahres an ist ihr Weg gleich dem Wege aller anderen Männer und Frauen unseres Volkes.

Es soll daher am 10. April zum ersten Mal in der Geschichte die ganze Deutsche Nation, soweit sie sich im heutigen großen Volksreich befindet, antreten und ihr feierliches Bekenntnis ablegen. Nicht 6½ Millionen werden gefragt, sondern 75 Millionen.

Auflösung und Neuwahl des Reichstages.

Und zweitens: Ich löse damit den Reichstag des alten Deutschen Reichs auf und verfüge die Wahl der neuen Vertretung Großdeutschlands. Ich bestimme als Termin ebenfalls den 10. April. (Beifall.)

Nahezu 50 Millionen Wahlberechtigte unseres Volkes rufe ich damit auf, indem ich sie bitte, mir jenen Reichstag zu schenken, mit dem es mir unter der gnädigen Hilfe unseres Herrgotts möglich sein wird, die neuen großen Aufgaben zu lösen. Das deutsche Volk soll in diesen Tagen noch einmal überprüfen, was ich mit meinen Mitarbeitern in den fünf Jahren seit der ersten Wahl das Reichstags im März 1933 geleistet habe. Es wird ein geschichtlich einmaliges Ergebnis feststellen müssen. Ich erwarte von meinem Volk, daß es die Einsicht und die Kraft zu einem ebenso würdigen, einmaligen Entschluß findet!

So wie ich 1933 das deutsche Volk bat, in Anbetracht der ungeheuren vor uns liegenden Arbeit mir vier Jahre Zeit zur Lösung der großen Aufgaben zu geben, so muß ich es nun zum zweiten Male bitten:

Deutsches Volk, gib mir noch einmal vier Jahre, damit ich den äußerlich nunmehr vollendeten Zusammenschluß zum Segen Aller auch innerlich verwirklichen kann.

Nach Ablauf dieser Frist soll dann das neue Deutsche Volksreich zu einer unlösbaren Einheit verwachsen sein, festgefügt im Willen seines Volkes, politisch geführt durch die Nationalsozialistische Partei, beschirmt von seiner jungen nationalsozialistischen Wehrmacht und reich in der Blüte seines wirtschaftlichen Lebens.

Wenn wir diese Erfüllung kühnster Träume vieler Generationen heute vor uns sehen, dann empfinden wir das Gefühl grenzenloser Dankbarkeit gegenüber all jenen, die durch ihre Arbeit und vor allem durch ihre Opfer mitgeholfen haben, dieses höchste Ziel zu erreichen. Jeder deutsche Stand und jede deutsche Landschaft, sie haben ihren schmerzlichen Beitrag geleistet zum Gelingen dieses Werkes. Als letzte Opfer der deutschen Einigung aber sollen in diesem Augenblick vor uns auferstehen jene zahlreichen Kämpfer, die in der nunmehr zum Reich zurückgekehrten alten Ostmark die gläubigen Herolde der heute errungenen deutschen Einheit waren und als Blutzeugen und Märtyrer mit dem letzten Hauch ihrer Stimme noch das aussprachen, was von jetzt an uns allen mehr denn je heilig sein soll:

Ein Volk — Ein Reich — Deutschland! Sieg Heil!

Der Schlußappell des Führers reißt das ganze Haus zu einem neuen Sturm des Jubels und der Treue hin, der minutenlang anhält.

Erst nach längerer Zeit kann

Reichstagspräsident Generalfeldmarschall Göring

das Wort ergreifen. Er dankt dem Führer mit warmen tiefempfundenen Worten, die vom Hause stehend angehört werden. Dann bringt er ein Sieg-Heil! auf den Gründer Großdeutschlands aus und schließt die letzte Sitzung des aufgelösten Reichstags.

Das Burgenland grüßt den Führer.

Der Landeshauptmann und Gauleiter des Burgenlandes, Dr. Pertschy, hat an den Führer und Reichskanzler folgende Drahtung gerichtet:

„Das Burgenland, östlichstes Bollwerk des geschlossenen deuschen Lebensraumes, seit Karl dem Großen deutscher Volksboden, grüßt in diesen weltgeschichtlichen Stunden, die den heißesten Wunsch der Burgenländer in Erfüllung gehen ließen, den Retter aus tiefster Not, unseren Führer. Das ganze Burgenland hofft, den Begründer des Großdeutschen Reiches, das vom Rhein bis zum Neusiedler See reicht, in den kommenden Tagen auf diesem Boden, wo Theoderichs Wiege stand und Josef Haydn die Weise des Liedes der Deutschen schuf, seine Dankbarkeit und Treue erweisen zu können.“

Kowno und Wilna.

Zwei Städtebilder aus dem Osten.

Wenn man früher aus den ehemaligen russischen Ostseeprovinzen, auf der Bahnlinie von Riga nach Eydtkuhnen, als Reisender nach Deutschland strebte und die wohlgeordneten Gefilde Kurlands verlassen hatte, begann die lange eintönige Fahrt durch Russisch-Litauen. Elende Ortschaften, elende Felder, einige schöne Wälder und endlose steppenartige Ebene. Dann aber, in der Nacht, hielt das dumpfe sanfte Rollen der gemächlich in Dämmerbeleuchtung dahinschaukelnden breiten Bahnwagen allmählich an, und man hörte den schläfrigen Ruf: „Kowno". Heraus aus dem Zug, zur Bahnrestauration, einer riesigen Halle, wie sie alle diese russischen Bahnhöfe hatten. Die Büfettiers nehmen die Fliegenschleier vom Gebäck und Kuchen weg, wobei sich ein beträchtliches Summen der Fliegenschar erhob. Die blitzenden Messingsamoware sprudelten das heiße Wasser auf den vorzüglichen Tee, warme „Piroggen" (Pasteten) waren auch zur Stelle, und in gemächlichem Tempo erfrischte sich der Reisende für die lange Nachtfahrt. Dann, nach dem dreimaligen warnenden Abfahrtssignal der großen Messingglocke, setzte sich ebenso sanft der Zug wieder in Bewegung, und die grünen Erdwälle der Festung Kowno, die bei der Einfahrt so charakteristisch sind, versanken wieder in der Nacht.

Sehr anders war das Bild, das sich mir in Kowno zur Zeit des Weltkrieges bot, nachdem die starke Festung von General von Lietzmann am 17. und 18. August 1915 eingenommen war. Vom schmucken Tilsit aus ging es mit dem Dampfer auf dem großen, breiten Memelstrom, der bald, jenseits der Grenze, dann den Namen Njemen trägt, in Gesellschaft von allerhand Deutschen, die aus irgend welchen Gründen auch nach Kowno strebten, zu der Stadt, die einst die Ordensburg des Deutschordens Kauen war (1363 gegründet), dann zum russischen Kowno wurde und nun „Kaunas", Litauens Hauptstadt ist.

Schön und ernst ragte die Stadt über dem gewaltigen Fluß Njemen, der dort Ufer bis zu 60 Meter Höhe hat, an der Stelle, wo der Nebenfluß Wilija in ihn einmündet, nach welchem Wilna benannt ist. Deutsche Ordnung und Sauberkeit und fröhliches reges Leben hatte mit dem deutschen Militär in Kowno Einzug gehalten. Auch die Fliegenschleier sahen beträchtlich sauberer aus, wenn man auch die Fliegen selber nicht gleich alle ausrotten konnte. Und das köstliche Gebäck, das dort in Kowno in Hülle und Fülle vorhanden war, lockte uns Deutsche, die wir so lange solche Genüsse wie Kuchen und Schlagsahne hatten entbehren müssen, immer wieder in die Bäckereien und Konditoreien. In den gemütlichen Holzhäusern der alten Straßen fanden sich auch manche dorthin verschlagene deutsche Ansässige, die es sich zur Freude und Ehre rechneten, mit echt östlicher Gastfreundschaft alles einzuladen, was irgendwie deutsch und abkömmlich war. Behagliche Abende mit Musik und Gesprächen am deutschen Herd vereinten dort Militärpersonen, auch wohl Schwestern, Presseleute und sonstiges Hilfspersonal dieser großen Etappe im Gebiet Oberost.

Kowno hat eine Universität, eine Technische Hochschule, auch eine Musikhochschule, Museum und Stadttheater. Kurz, in seiner breiten halb ländlichen Behaglichkeit wußte schon damals ein ziemlich reges geistiges Leben, an dem die Deutschen einst einen beträchtlichen Anteil hatten. Über 3000 Deutsche hatten dort ihre Heimat. Die Kirchen Kownos wirkten im allgemeinen mehr wuchtig als prächtig; zwei römisch-katholische Klöster und nicht weniger als vier Synagogen zeigten bereits den Anteil der litauischen und der jüdischen Bevölkerung an, zu denen noch der russische Volksteil kam. In Kowno traten seinerzeit die Juden, die in einem besonderen Vorort wohnen, in der großen Stadt nicht besonders stark in Erscheinung, nicht so stark, wie an vielen kleineren Orten des früheren Russisch-Litauen, — Orte, die fast ganz als jüdisch anzusprechen waren, wie etwa die Eisenbahnstationen Schaulen oder Murawjowo (Mosheiki).

Wenn so Kowno zur Zeit des Weltkrieges einen würdig ruhigen und doch rührigen Eindruck machte und aus seinem Schlummer aufgewacht war, so hat sich dieses Bild seither noch belebt, seitdem es zur litauischen Hauptstadt wurde. Die Einwohnerzahl betrug schon 1931 fast 100 000, im Jahre 1937 war sie auf über 130 000 angewachsen. Es sind nun auch große vier- und fünfstöckige Häuser gebaut worden und neue Vorstädte dort entstanden.

War nun dieses Kowno des damaligen Landes „Oberost" eine ernsthafte patriarchalische Stadt von soliden Grundsätzen, so hatte Wilna zu jener Zeit etwas geradezu Phantastisches für den, der aus dem ernsten Kriegsdeutschland kam. Nicht nur die prunkvollen katholischen Kirchen und ein seltsam fiebernder Lebenshunger, — abends gab es einen Korso mit viel herausfordernder Eleganz schöner Frauen und kräftigem Augenwerfen. Überall Tanz, Musik, dazu das ständige Dröhnen der Glocken, das Hin- und Herjagen der Pferdedroschken, der eleganten Privatfuhrwerke und der Autos. Jenseits des Wilijaflusses auf einer flachen Art Insel mit hellem Sandstrand und prachtvollen alten Bäumen wiederum als Kontrast eine der großen Kirchen mit Kloster, umlagert von stillen Gläubigen jeden Standes, die dort Hilfe oder Heilung erhofften. 35 katholische Kirchen hat Wilna, darunter die St. Stanislaus-Kathedrale in klassizistischem Stil mit dem Grab des Heiligen Kasimir, ferner die große Johanniskirche und die prächtige Peter-Pauls-Kirche. Auch zwei protestantische Kirchen gibt es dort und neben zwei Synagogen sogar eine Moschee. In Wilna trifft sich schon ein Gemisch von Völkerschaften und Kulturen, das verwirrend, aber malerisch-phantastisch wirkt.

Wilna (polnisch Wilno) liegt an dem Einfluß des Flüßchen Wilicika in die schiffbare Wilija, den Nebenfluß des Njemen-Memel. Es ist Knotenpunkt der Bahnen Warschau—Leningrad und der Bahn Eydtkuhnen Wilna—Kowno. Von 227 Unterrichtsanstalten sind nicht weniger als 187 jüdisch. Wilna hatte auch bereits 1586 eine Universität; sie wurde nach dem polnischen Aufstand 1832 unter russischer Herrschaft aufgehoben, nachdem Kaiser Alexander I. sie zuvor sogar noch erneuert und ausgebaut hatte. Die prächtigen Universitätsbauten nehmen noch einen riesigen Häuserkomplex ein. Auch Wilna hat eine große deutsche Kolonie gehabt. Es wurde von Deutschen früher genannt „Zur Wilda" oder „Wildau". Jetzt ist nur noch eine kleine deutsche Gemeinde zurückgeblieben.

Die Lebhaftigkeit und Regsamkeit Wilnas ist unter polnischer Herrschaft jedenfalls noch gesteigert. Wilna machte schon vorher einen viel „westlicheren" Eindruck — mit gotischen und klassizistischen Kirchen, teils aber hatte die Stadt auch ein orientalisch-bunteres Gepräge. Wilna hatte schon um die Jahrhundertwende 162 000 Einwohner, die bis 1931 auf 196 345 stiegen. 100 830 davon sind Polen, 55 437 Juden, der Rest Litauer und Weißrussen. Im Weltkrieg war die Schlacht bei Wilna (9. September bis 2. Oktober 1915) der Brennpunkt einer großen deutschen Umfassungsaktion. Nach dem Abzug der Deutschen nahmen die Bolschewisten im Januar 1919 die Stadt in Besitz, dann die Polen und 1920 wieder die Rote Armee! Der polnische General Żeligowski hat am 9. Oktober 1920 Wilna in polnischen Besitz gebracht. Im April 1922 wurde Wilna förmlich dem Polnische Staat einverleibt. Es ist jetzt die sechstgrößte Stadt Polens. Litauen aber hat seinen Anspruch auf Wilna noch immer nicht aufgegeben.

Dr. L. Kühn.

Amerikas Griff in die Antarktis.

In den nächsten Tagen wird das von Honolulu aus gestartete Küstenwachschiff der USA-Marine „Taney" die im südlichen Pazifik gelegenen Inseln Canton und Enderbury der Phönix-Gruppe erreichen, um sie für die USA in Besitz zu nehmen und Kolonisten dort abzusetzen. Norwegen, Japan, Argentinien und England haben bereits ebenfalls ihre Ansprüche auf diese Inseln auf diplomatischem Wege geltend gemacht. Was ist der Grund dieses plötzlichen Interesses der Staaten für diese winzigen weltfernen Inseln?

Genau auf halbem Weg zwischen San Franzisko und Sidney, zwischen Neuseeland und Hawai liegen die Phönix-Inseln Canton und Enderbury. Wenn man an der Sonntag-Montaggrenze den Kalender revidiert hat, kommt man bald an den beiden Inselchen vorbei, die mit ihren Palmen und hohen Farnkräutern ein Bild des Friedens darzubieten scheinen. Irgend welchen praktischen Wert hat man ihnen bisher nicht zugeschrieben — woher also dieser plötzliche Streit?

Das Sprungbrett zur Antarktis.

Die beiden Phönix-Inseln sollen Flugbasen der amerikanischen Marine werden und damit das Sprungbrett zur Antarktis. Den Nordpol haben sich die Russen geholt — nun wird die Jagd nach dem Südpol beginnen. Und da sind die Amerikaner zweifellos im Vorteil. Der Amerikaner Byrd war es, der die von Wilkins entdeckten Gebiete näher untersuchte und ganz erstaunliche Entdeckungen machte. Admiral Byrd, gleichermaßen Mann der Praxis wie Wissenschaftler, hat auf seiner letzten großen Expedition im Südpolargebiet sieben Monate allein in der unendlichen Eiswüste zugebracht — auf einem riesigen, unerforschten Kontinent, der märchenhafte Schätze bergen soll. Die Erzbergwerke der Staaten sind nicht mehr unerschöpflich, der ungeheure Rüstungsverbrauch verlangt neue Rohstoffquellen. Und der Südpol scheint sie zu besitzen. Insbesondere England und Japan sind die großen Konkurrenten Amerikas im Kampf um die Antarktis, der nunmehr in sein erstes Stadium getreten ist.

Der Admiral als Friedensapostel.

Vom Grahamland über das König Haakon-Plateau bis zum Wilkes-Land soll sich der sagenhafte antarktische Kontinent erstrecken, und Admiral Byrd hat selbst die ersten Vermutungen über reiche Bodenschätze dort unten ausgesprochen. Um so erstaunlicher scheint es, daß Admiral Byrd, dessen Saat nun aufgeht, der erste ist, der sich gegen die „Zivilisierung" der Antarktis wendet. Er hat bereits erklärt, daß er seine wissenschaftlichen Erfolge in der Antarktis geradezu bedauert und nicht mehr daran denkt, eine neue Expedition durchzuführen. Denn Admiral Byrd ist nicht nur Forschungsreisender und Gelehrter, sondern auch — Friedensapostel.

Kreuzritter gegen den Krieg.

Vor etwa einem dreiviertel Jahr erregte eine eigenartige Gründung des Forscheradmirals Aufsehen: die „Byrd Associated", die einen Kreuzzug für den Frieden vorbereitete. Aber nicht nur zum Kriegführen, auch zum Friedenstiften gehört Geld, und das verschaffte der Friedensapostel Byrd dadurch, daß er einflußreiche und vermögende Amerikaner in sein Komitee aufnahm. Es fand sich also eine bunte Gesellschaft zusammen, die zum überwiegenden Teil aus — Rüstungsindustriellen bestand! Da war John D. Rockefeller jun., Myron G. Taylor, der Präsident der U. S. Steel Co., Owen D. Young von der General Electric, Edsel Ford von der Ford Motor Co., Walter B. Chrysler von den Chrysler Werken, alles Männer, die ihre Rüstungsaufträge schon in der Tasche haben; und als friedliche Zierden des Komitees fungierten Mr. Eastman von den Kodakwerken und Artur Hays Sulzberger von den „New York Times". Den Vorsitz übernahm der alte Senatur Carter Glaß aus Virginia.

Weltpolitik um den Südpol.

Mit diesen Männern begann Admiral Byrd seinen Kreuzzug gegen den Krieg. Freilich ist man über eine Anzahl von Resolutionen noch nicht hinausgekommen, und es darf zweifelhaft erscheinen, ob die „Byrd Associated" praktische Erfolge zu erzielen vermag. Der Admiral verlor darüber ein wenig sein Sorgenkind, den Südpol, aus dem Gesicht — und nun hat die Weltpolitik plötzlich von einem Gebiet Besitz ergriffen, das noch nicht einmal richtig entdeckt ist. Aber nun ist es zu spät, der Kampf um die Antarktis hat begonnen, und seine erste Etappe ist die Besetzung zweier winziger Inseln mitten im unermeßlichen Stillen Ozean.

S. V.



Wer will nach Tokio?

Für die europäischen Teilnehmer an den Tokioter Olympischen Spielen gibt es drei Reisewege nach Tokio: 1. Mit dem Schiff durch das Mittelländische Meer und den Indischen Ozean; 2. mit dem Schiff über den Atlantischen Ozean, mit der Eisenbahn durch Amerika und dann mit dem Schiff über den Stillen Ozean; 3. mit der Sibirischen und der Mandschurischen Eisenbahn. Für die Teilnehmer aus nicht europäischen Ländern bestehen Schiffsverbindungen von Südamerika, Australien usw.

Da die Eisenbahn- und Schiffsfahrpreise für die Teilnehmer und ihre offiziellen Begleiter eine beträchtliche Summe ausmachen, die eine sehr starke Belastung für die verschiedenen Organisationen bedeutet, die ihre Vertreter zur XII. Olympiade nach Tokio entsenden, hat das Organisationskomitee Verhandlungen mit den verschiedenen Eisenbahn- und Schiffsgesellschaften aufgenommen, die eine Ermäßigung der Fahrpreise zum Ziel haben. Herr Klingeberg, der technische Berater für die Tokioter Olympischen Spiele, hat auf seinem Wege nach Japan bereits mit verschiedenen Organisationen über diese Frage verhandelt. Die Nippon Yusen Kaisha steht ebenfalls in Unterhandlungen mit anderen Schiffsgesellschaften. Als Erfolg dieser Bemühungen werden voraussichtlich die folgenden Ermäßigungen zugunsten der Teilnehmer an der Olympiade gewährt werden:

1. Europäische Schiffahrtslinien (durch das Mittelländische Meer und den Indischen Ozean) 20 Prozent Ermäßigung für die einfache Fahrt und etwa 21 Prozent Ermäßigung für Rückfahrscheine; 2. für Durchgangsfahrscheine: Atlantischer Ozean—Amerika—Stiller Ozean: a) Atlantischer Ozean: Einfache Fahrt etwa 40 Prozent Ermäßigung, b) Eisenbahnlinien durch Nordamerika: Einfache Fahrt etwa 5 Prozent Ermäßigung, Rückfahrschein etwa 5 Prozent Ermäßigung; 3. Südamerikanische Linien: Einfache Fahrt etwa 15 Prozent Ermäßigung, Rückfahrschein etwa 21 Prozent Ermäßigung.

Für den Reiseweg über Sibirien sind für Rückfahrscheine aller Klassen bereits Ermäßigungen in Kraft, die für die japanischen Strecken 20 Prozent und für die europäischen und russischen Strecken 10 Prozent betragen. Für Reisende in Gruppen von mehr als zehn Personen gibt es Ermäßigungen von 15—20 Prozent auf den Linien der verschiedenen am Personendurchgangsverkehr von Europa nach Japan und umgekehrt beteiligten Verkehrsunternehmungen. Die Ermäßigung für die australischen Linien steht noch nicht fest, es ist jedoch damit zu rechnen, daß eine ähnliche Ermäßigung gewährt wird wie für die Schiffslinien des Atlantischen Ozeans. Sobald die gesamten Verhandlungen zum Abschluß gekommen sind, wird das Organisationskomitee eine genaue Liste aller in Kraft tretenden Ermäßigungen veröffentlichen. Neben der Ermäßigung der Eisenbahn- und Schiffsfahrpreise plant das Organisationskomitee noch verschiedene andere Maßnahmen, um die finanzielle Belastung der Teilnehmer an der Olympiade zu vermindern.

Vorbereitungen für das deutsche Turn- und Sportfest in Breslau.

Für das Deutsche Turn- und Sportfest 1938 in Breslau sind jetzt die Arbeitsausschüsse gebildet worden. Dem „Großen Ausschuß" gehören unter dem Vorsitz des Reichssportführers Schlesiens Gauleiter und Oberpräsident Wagner, General der Infanterie Busch und Breslaus Oberbürgermeister Dr. Fridrich an. Die Führung der Geschäfte, die organisatorischen und propagandistischen Vorbereitungen des Festes ist Aufgabe des „Kleinen Ausschusses", der ebenfalls unmittelbar dem Reichssportführer untersteht. Mit der Leitung ist Arno Breitmeyer, der Stellvertreter des Reichssportführers, beauftragt worden. Ihm gehören weiter an der Generalreferent des DRL Guido von Mengden, der Leiter der Auslandabteilung des DRL Graf von Schulenburg, der Leiter der Wirtschaftsabteilung des DRL Arthur Stenzel, der Reichssportwart Christian Busch, der Reichsdietwart Georg Münch, der Leiter der Presse- und Propagandaabteilung des DRL Werner Gärtner, der mit der technischen Durchführung des Festes beauftragte Leiter des Fachamts Turnen Carl Steding, der Führer des Gaus Schlesien im DRL Dr. Brüggemann und der Geschäftsführer des Deutschen Turn- und Sportfestes, Frieder Körner.

Für die Besucher des Deutschen Turn- und Sportfestes stehen bereits 80 000 Bürgerquartiere zur Verfügung. Der Preis hierfür wurde einheitlich festgesetzt, und zwar für Nacht 2 Mark ohne Frühstück und 2,50 Mark mit Frühstück. Weiter stehen noch 3000 Hotelbetten bereit. In den Massenquartieren der Schulen usw. stehen weitere 80 000 Betten zur Verfügung, dazu kommt noch das Zeltlager, in dem gleichfalls Zehntausende Unterkunft finden können. Hier kostet das Quartier 1,75 Mark ohne Frühstück und 2 Mark mit Frühstück. Die Jugendlichen zahlen in Massenquartieren und im Zeltlager für Unterkunft und Verpflegung 1,50 Mark.

Am Hockeyturnier anläßlich des Deutschen Turn- und Sportfestes nehmen nicht wie ursprünglich vorgesehen acht Gaue teil, sondern nur vier Gaue, und zwar Bayern, Sachsen, Westfalen und Schlesien.

Die Schwimmer haben für das Deutsche Turn- und Sportfest ein überaus umfangreiches Programm aufgestellt, das am 28., 29. und 30. Juli im Stadionbad abgewickelt werden soll. Am ersten Tag kommen die Einzelprüfungen, am zweiten Tag die Staffelwettbewerbe für Vereinsmannschaften und am dritten Tag hauptsächlich Städtekämpfe zur Durchführung, nämlich sechs Staffelwettbewerbe für Stadtmannschaften. Dazu kommen zwei Staffeln für Gaumannschaften, ferner die Entscheidung des Wasserballturniers, das an allen drei Tagen ausgetragen wird. Ebenso sind die Springprüfungen so gelegt, daß die Besucher sich an jedem Tag daran erfreuen können.

Polnische Radballmeisterschaft in Graudenz.

Große, schöne, die Sportart bildlich darstellende Werbeplakate beleben seit einigen Tagen die Stadt Graudenz und zeigen an, daß hier am Sonntag, dem 27. d. M., ab 3 Uhr nachmittags, im Gemeindehaus die „Polnische Radballmeisterschaft" entschieden wird. Der SCG, dem vom Pom. Okreg. Zw. Kolarski die Organisation dieser Veranstaltung übertragen worden ist, hat keine Mühe und Kosten gescheut, um die Veranstaltung zu einem Sportereignis ersten Ranges zu machen. Kunst- und Reigenfahren der Frauen und Männer werden außerdem die Kämpfe aus dem Parkett umrahmen.

Von den Bewerbern um den höchsten Titel des Radballsports interessiert zunächst der mehrfache Meister Siemianowice. In der jungen SCG-Mannschaft ist ihm jedoch ein ernsthafter Gegner erwachsen, was das erste Treffen der beiden Mannschaften im Herbst vorigen Jahres bewies, wo der Meister erst nach hartem Kampf knapp gewinnen konnte. Jedoch auch die übrigen oberschlesischen Mannschaften sind stark zu beachten, oder sollte gar die zukunftsvolle Bromberger Tornedo-Mannschaft den Anschluß an die Spitzenklasse gefunden haben und die Überraschung bringen?

Nun, jedenfalls wird SCG einen schweren Stand haben, sich hier durchzusetzen, und da wäre es wünschenswert, durch zahlreichen Besuch der deutschen Volksgenossen der SCG-Mannschaft einen starken Rückhalt zu geben und somit auch die Ziele des SCG, die Ertüchtigung der deutschen Jugend, mit fördern zu helfen.

Französisch-österreichischer Fußballkampf abgesagt.

Frankreichs Außenministerium hat dem französischen Fußballverband mitgeteilt, daß unter den augenblicklichen Umständen ein für den 24. März vereinbarter Fußballkampf zwischen einer französischen und einer österreichischen Mannschaft nicht wünschenswert sei. Der französische Sportverband hat sich diesem Rat angeschlossen und den Fußballkampf abgesagt. Er bemüht sich nun um die Verpflichtung einer englischen Mannschaft.

Wirtschaftliche Rundschau.

Kampf um die Sicherung der kleinen Existenzen.

Wiederaufbau des Personalkredits — eine Lebensfrage für Kleinindustrie und Kleinhandel.

Mit der Besserung der Konjunktur, der Ausweitung der Produktion und der Zunahme de Absatzes wird die Frage der Kreditbeschaffung immer vordringlicher. Als der Aufschwung der Wirtschaft in Polen einsetzte, mehrten sich die Stimmen, welche die Befürchtung aussprachen, daß eine richtige Ausnutzung der Belebung durch den Mangel an Kapital gehemmt, wenn nicht gar unmöglich gemacht werden könnte. Mit einem Banknotenumlauf von ca. 990 Mill. Złoty, der kaum 30 Złoty pro Kopf der Bevölkerung ergibt, steht Polen fast an letzter Stelle unter den Staaten Mittel- und Osteuropas. Konnte man bis zur Einführung der Devisenwirtschaft im April 1936 noch einigermaßen mit Auslandkrediten rechnen, so hat sich seither die Situation in dieser Richtung bedeutend verschlechtert, und man sieht immer deutlicher, daß die Wirtschaft Polens hinsichtlich der finanziellen Alimentierung der jetzt hereingebrochenen Konjunktur fast völlig auf sich selbst gestellt ist. Wenn in der Presse in der letzten Zeit Meldungen über Kredite englischer und französischer Finanzkonsorten aufgetaucht sind, so handelte es sich um Ausleihungen für ganz bestimmte Zwecke (Elektrifizierung usw.), die zum größten Teil nicht in Geld, sondern in Waren (Maschinen, Anlagen usw.) getätigt werden. Immerhin aber weiß sich die Großindustrie doch einigermaßen zu helfen und findet Gehör bei der Bank Polski, die sich schon seit Jahren darauf eingestellt hat, fast ausschließlich mit industriellen Großunternehmungen zu arbeiten. Viel schlimmer ist schon der Handel daran; selbst gutfundierte Großkaufhäuser können beim Noteninstitut keine Kredite erlangen, da sie nach Ansicht der Nationalbank nicht die nötigen deckungsmäßigen Unterlagen bieten können.

Sind also schon Großindustrie und Großhandel nicht auf Rosen gebettet, so befindet sich der **Personalkredit**, dem wir heute unsere Aufmerksamkeit zuwenden wollen, besonders im Argen. Die als Folge der großen Krise entstandene Unsicherheit hat auch grundlegende Veränderungen im Kreditwesen zur Folge gehabt. Während in der Vorkriegszeit und auch noch im ersten Jahrzehnt nach dem Kriege der Blankokredit die Regel und der durch spezielle Sicherheiten gedeckte Kredit mehr eine Ausnahmeerscheinung darstellte, hat sich in den letzten Jahren die Praxis stark geändert. Man betrachtet nunmehr den gedeckten Kredit als Normalfall und gewährt nur verhältnismäßig selten Blankokredite, sofern es sich nicht um Unternehmungen allerersten Ranges handelt. Unter diesen Umständen fällt es einem mittleren oder kleineren Geschäftsmann oder Gewerbetreibenden sehr schwer, Kredite ohne Eingabe besonderer Sicherheiten bei den Kreditunternehmungen zu erlangen; für Private sind Geldkredite zu halbwegs normalen Bedingungen überhaupt nicht erhältlich.

Dieser Zustand ist keineswegs erfreulich, denn

der Personalkredit hat seine wichtige Funktion im Gefüge der Wirtschaft

und seine Erlangung entscheidet nicht selten über die Existenz von Unternehmungen und Personen. Viele Leute scheuen aber mit Recht davor zurück, Geld zu Bedingungen aufzunehmen, die wirtschaftlich nicht gerechtfertigt erscheinen. Dabei steht die **Zurückhaltung** bei der Gewährung von Personalkrediten nicht selten in einem merwürdigen Gegnsatz zu der Leichtigkeit, mit der auch größere und langfristigere **Warenkredite** für Personen erreichbar sind, die praktisch nie Aussicht hätten, selbst den kleinsten **Barkredit** zu erhalten. Wohl bietet die verkaufte Ware in diesem Fall für den Kreditgeber eine gewisse Deckung, aber sie entwertet sich erfahrungsgemäß binnen kurzem sehr stark, und es liegt schließlich nicht in dr Absicht des Verkäufers, seine Ware wieder zurücknehmen zu müssen. Auf Grund der bei Warenkreditierungen gemachten Erfahrungen läßt sich sagen, daß die **Geld**kreditgeber ihr Risiko doch vielfach überschätzen, d. h. ein solches übermäßiges Risiko als Begründung für außerordentliche Zinsen- und Gebührenforderungen ins Treffen führen.

Begreiflicherweise wird über das mangelnde Angebot an Privatkredit viel geklagt, es scheint aber nicht leicht, Mittel und Wege zu finden, die ein verstärktes Angebot und günstigere Bedingungen herbeiführen könnten. Es wird immer wieder nach Unterstützung durch die öffentliche Hand gerufen, doch ist hier mit Erfolgen kaum zu rechnen und man wird sich, wenn man praktische Erfolge erreichen will, wohl um andere Mittel umsehen müssen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Schwierigkeiten bei der Beurteilung eines Bewerbers um Personalkredit noch relativ am geringsten sind, wenn es sich um Kreditnehmer handelt, die in verhältnismäßig gleichartigen oder sonst leicht übersehbaren Verhältnissen leben. Auf solchen Grundlagen arbeiten die lokalen Kreditinstitute oder solche, die für einen branchenmäßig oder sonst besonders gekennzeichneten Personenkreis bestimmt sind, wie z. B. die kleinen Handwerkerkassen usw. Doch hat auch dieses System seine Mängel, da das so wichtige Prinzip der regionalen und branchenmäßigen Risikoverteilung wegfällt, wodurch schon öfters Verluste entstanden sind. Durch Zusammenfassung einzelner kleiner Institute in größeren Verbänden läßt sich eine Art von Ersatz für den fehlenden Risikenausgleichung herstellen.

Eine Erweiterung und Ergänzung des besprochenen Prinzips stellen die Kreditgenossenschaften dar, in denen jedes Mitglied bis zu einem gewissen Ausmaß für die sich aus den gewährten Darlehen ergebenden Risiken haftet und dadurch an einer vorsichtigen Kreditgewährung persönlich interessiert wird. Diese Haftung kann sich in sehr verschiedener Höhe bewegen, von der üblichen Garantie mit dem Doppelten der Stammeinlage bis zu einer Haftung in unbeschränktem Ausmaß. Das Ausmaß der Haftung ist auch von besonderer Bedeutung für die Beschaffung der zur Kreditgewährung erforderlichen Mittel. Der Idealfall liegt dann vor, wenn diese aus Einlagen der Genossenschaft selbst bereitgestellt werden können. Gwöhnlich wird man aber auch fremde Gelder heranziehen, für dern Höhe und Kosten das Ausmaß der Genossenschafterhaftungen neben dem Stammkapital der Genossenschaft die ausschlaggebende Roll spielt. Der früher vielfach übliche Wettbewerb der Genossenschaften um fremde Gelder durch Versprechen höherer Zinsen hat in Polen als Folge der strengen behördlichen Aufsicht schon seit langem aufgehört.

Für eine Besserung der Verhältnisse auf dem Markt für Personalkredite wird man in erster Linie an Maßnahmen zu denken haben, welche sich auf die **Efahrungen des Genossenschaftswesens** stützen. Eine Gliederung der in Betracht kommenden Kreditwerber zeigt drei Hauptgruppen, und zwar:

1. kleinere industrielle, gewerbliche und Handelsbetriebe, die keine bankmäßigen Deckungen stellen können;
2. Privatpersonen (Angestellte, Arbeiter, Rentner und dergleichen), die über ein verhältnismäßig regelmäßiges und sicher s Einkommen verfügen;
3. sonstige Personen.

Bei der ersten Gruppe wird es meist verhältnismäßig leicht sein, auf Grund von bücherlichen oder kalkulatorischen Aufzeichnungen oder zufolge der Personenkenntnisse von Branchekollegen u. dgl. ein entsprechendes Bild über die Situation der kreditsuchenden Firma und die persönlichen Eigenschaften der leitenden Personen zu erhalten. Aber auch wenn die Nachprüfungen günstig ausfallen, fehlt es oft auch an den Voraussetzungen für eine normale Kreditgewährung. In der zweiten Gruppe muß man zwischen pragmatisierten Angestellten öffentlicher oder ähnlicher Institutionen und sonstigen Angestellten, bzw. qualifizierten Arbeitern unterscheiden, die zwar faktisch damit rechnen können, normalerweise nicht entlassen zu werden, bei denen aber ein Rechtsanspruch nicht besteht. Man sollte annehmen, daß die Befriedigung der Kreditbedürfnisse pragmatisierter Angestellter auf keine Schwierigkeiten stößt; dennoch haben die vielfachen Erörterungen in der Öffentlichkeit gezeigt, daß dem keineswegs so ist.

Es wurden schwere Mißstände gefunden und es bedurfte großer Mühen, um den Beamtenkredit auf eine gesündere Basis zu stellen und Übervorteilungen der Kreditnehmer zu verhindern.

Wesentlich ungünstiger ist die Lage für nicht Fixangestellte und noch schlimmer steht es um die dritte Gruppe, die zahlreichen Personen, die gegen jederzeitige Kündigung, wie die meisten Arbeiter und viele Angestellte, tätig sind oder überhaupt nur fallweise ins Verdienen kommen.

Zusammenfassend für alle drei Gruppen läßt sich sagen, daß ihnen nur durch zweckmäßigen Zusammenschluß geholfen werden kann. Dies wird noch am leichtesten bei der ersten Gruppe durchgeführt werden können und tatsächlich gibt es schon zahlreiche gewerbliche und ähnliche Kreditorganisationen. Ein weiterer Ausbau könnte dadurch erfolgen, daß die Zwangs- oder privaten Verbände, **Innungen, Gilden, Gewerkschaften** und dergleichen Fonds errichten, welche, ohne eine rechtliche Haftung zu übernehmen, doch für den Fall unverschuldeter Notlage zur Verfügung stünden. Der Gewerbetreibende, Angestellte und andere sollten die Möglichkeit haben, in solchen Notfällen, wie unverschuldete Debitorenverluste, Abbau u. dgl., den Fonds in Anspruch zu nehmen und dadurch ihren Verpflichtungen, wenn auch vielleicht nur langsam, nachzukommen. Wenn jeder der in Betracht kommenden Verbände entsprechend seiner Mitgliederzahl und deren materieller Leistungsfähigkeit einen derartigen Fonds errichten wollte, würde er seinen Mitgliedern ohne Zweifel sehr viel nützen. Nach aller Erfahrung ist damit zu rechnen, daß der Fonds bei entsprechend vorsichtiger Gebarung gar nicht in besonders großem Maß in Anspruch genommen werden würde. Aber die Tatsache seines Bestandes würde die Kreditfähigkeit eines jeden einzelnen Mitglieds außerordentlich stärken, wenn der Kreditgeber weiß, daß ihm außer dem Direktschuldner noch eine weitere, wenn auch nicht juristisch vollwertige Befriedigungsmöglichkeit zur Verfügung steht.

---

1 Reichsmark = 1,50 Schilling.

Aus Berlin drahtet DNB:

Durch eine am Donnerstag veröffentlichte Verordnung des Führers und Reichskanzlers wird der Reichsmark gesetzliche Zahlungskraft für das Land Österreich verliehen Hierbei wurde festgesetzt, daß eine Reichsmark gleich einem Schilling 50 Groschen ist, d. h. also, daß Schilling und Reichsmark im Verhältnis von 3:2 in Zahlung gegeben werden können. (Bisher war ein Schilling nicht ganz 50 Pfennig wert.) Die Festsetzung dieses Verhältnisses innerhalb Österreichs und des übrigen Deutschland erfolgte vom Führer nach eingehender Prüfung der bestehenden wirtschaftlichen Verhältnisse in der Absicht,

den Bedürfnissen des Landes Österreich weitestgehend entgegen zu kommen.

Durch dieses Umtauschverhältnis wird das Lohn- und Preisniveau in Österreich auf einer gesunden und entwicklungsfähigen Basis normalisiert, wobei besonders auf die Lohn- und Rentenempfänger Rücksicht genommen wurde.

Eine weitere Bestimmung der Verordnung ermächtigt den Reichswirtschaftsminister zur Abänderung oder Aufhebung der Devisenbeschränkungen im Verkehr zu Österreich.

Die hierauf bezügliche Verordnung des Reichswirtschaftsministers, die bereits in Vorbereitung ist, wird es ermöglichen, daß der

Reiseverkehr von Deutschland nach Österreich alsbald ohne jede Beschränkung

erfolgen kann, und daß der österreichische Warenexport in das übrige Deutschland weitgehende Erleichterungen erfährt.

Dem gleichen Zweck dient eine weitere Bestimmung der Verordnung, die den Reichsminister der Finanzen ermächtigt, die

Einfuhr von Waren aus Österreich für zollfrei zu erklären.

Auch in dieser Beziehung ist beabsichtigt, die bestehenden Zölle nur insoweit aufrechtzuerhalten, als dies mit Rücksicht auf die beiderseitige Wirtschaftsstruktur noch erforderlich ist.

Auch der Abbau der österreichischen Einfuhrzölle für Lieferungen aus dem übrigen Deutschen Reich befindet sich in Vorbereitung. Es wird der österreichischen Landesgesetzgebung überlassen, die hierauf bezüglichen Maßnahmen allmählich unter Wahrung der Interessen der österreichischen Wirtschaft im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister durchzuführen.

Ein weiteres Gesetz verfügt die

Liquidation der Österreichischen Nationalbank,

durch die Reichsbank für Rechnung des Reichs. Das Personal der Österreichischen Nationalbank wird von der Reichsbank unter Aufrechterhaltung der bestehenden gesetzlichen und vertraglichen Rechte in ihre Dienste übernommen.

Gleichzeitig ist eine weitere Verordnung erlassen worden, die den Übergang der österreichischen Bundesbahnen auf das Reich anordnet.

Die Flachsausfuhr Polens im Jahre 1937.

Nach der amtlichen polnischen Außenhandelsstatistik wurden im Jahre 1937 aus Polen an Flachs ausgeführt: Flachsstroh 17 383 Doppelzentner im Werte von 172 000 Złoty (im Jahre 1936 12 754 Doppelzentner im Werte von 122 000 Złoty), Flachs gebrochen 29 890 Doppelzentner im Werte von 3 595 000 Złoty (40 408 — 4 662 000), Schwingflachs 29 524 Doppelzentner im Werte von 4 720 000 Złoty (36 701 — 5 135 000), Reinflachs 6487 Doppelzentner im Werte von 1 327 000 Złoty (4632 — 881 000), Flachswerg 94 095 Doppelzentner im Werte von 10 292 000 Złoty (123 837 — 12 579 000). Die gesamte Flachsausfuhr bezifferte sich demnach auf 177 379 Doppelzentner im Werte von 20,10 Mill. Złoty gegenüber 218 332 Doppelzentner im Werte von 23,38 Mill. Złoty im Jahre 1936. Der Rückgang der Ausfuhr ist einesteils auf einen geringeren Ernteertrag, anderenteils auf eine größere Eigenverarbeitung zurückzuführen. Die Versuche mit der Kotonisierung von Flachs und Hanf werden von der polnischen Textilindustrie fortgesetzt und auch die Verwendung von Leinenerzeugnissen (z. B. Säcke für Zucker) stark gefördert.

Polens Erzförderung im Jahre 1937.

Nach der amtlichen Statistik wurden in Polen im Jahre 1937 an Erzen gefördert: 775 800 To. Eisenerze (1936 467 700 To.), davon 107 100 To. Brauneisenstein (65 300), 492 000 To. Zink- und Bleierze (345 500), 92 700 To. Galmei (66 500), 98 500 To. Zinkblende (76 800) und 8920 To. Bleierze (5900). Wie aus diesen Zahlen hervorgeht, ist im abgelaufenen Jahre im Vergleich zum Jahre 1936 die Erzförderung beachtlich gestiegen. Mit der Inangriffnahme der Ausbeutung der neu entdeckten Eisenerzvorkommen in Westgalizien und in der Kielcer Wojewodschaft wird die Förderung im laufenden Jahr noch weitere Fortschritte machen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 19. März auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 18. März. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,30, 89,52 — 89,08, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,25 — 99,75, Spanien —,—, Holland 293,55, 294,29 — 292,81, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 117,80 — 117,20, London 26,33, 26,40 — 26,26, Newyork 5,30¼, 5,31⅓ — 5,29, Oslo 132,25, 132,58 — 131,92, Paris 16,40, 16,60 — 16,20, Prag 18,47, 18,52 — 18,42, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,60, 135,94 — 135,26, Schweiz 121,80, 122,10 — 121,50, Helsingfors —,—, 11,67 — 11,61, Wien —,—, 99,25 — 98,75, Italien —,—, 27,84 — 27,70.

Berlin, 18. März. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,493—2,497, London 12,36—12,39, Holland 137,74—138,02, Norwegen 62,12 bis 62,24, Schweden 63,65—63,77, Belgien 41,93—42,01, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 7,612—7,628, Schweiz 57,15—57,27, Prag 8,711 bis 8,729, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27 Zł., dto. kanadischer 5,26 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,24 Zł., 100 Schweizer Frank 121,30 Zł., 100 französische Frank 16,10 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 97,00 Zł., in Silber 107,00 Zł., in Gold fest —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,75 Zł., 100 tschech. Kronen 16,00 Zł., 100 österreich. Schillinge —,— Zł., holländischer Gulden 292,55 Zł., belgisch Belgas 89,05 Zł., ital. Lire 21,10 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 18. März.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	—
mittlere Stücke	67.00 +
kleinere Stücke	66.75 +
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Złotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	51.25 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	110.00 +
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—

Tendenz: schwächer.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	25.75—26 25	Serradelle	28.00—32.00
Roggen 712 gl.	19.25—19.50	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	—.—	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	18.50—18.75	Rotklee, 95-97% ger.	115.00—125.00
Gerste 673-678 g/l.	17.75—18.25	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	17.50—17.75	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	20.00—20.50	Senf	33.00—35.00
Hafer II 450 g/l.	19.00—19.50	Peluschken	24 00—25.00
Weizenmehl		Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
„ I 0-30%	44.25—44.75	Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ I 0-50%	41.25—41.75	Tymothee	30.00—40.00
„ Ia 0-65%	38.25—38.75	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ II 30-65%	33.75—34.25	Weizenstroh, lose	—.—
„ IIa 50-65%	—.—	Weizenstroh, gepr.	5.15—5.40
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, lose	5.00—5.25
Roggenmehl		Roggenstroh, gepr.	5.75—6.00
I 0-50%	29.75—30.75	Haferstroh, lose	5.05—5.30
„ I 0-65%	28.25—29.25	Haferstroh, gepreßt	5.55—5.80
„ II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, lose	—.—
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, gepr.	—.—
„Superior"	29.00—32.00	Heu, lose	7.35—7.85
Weizenkleie (grob)	16.50—17.00	Heu, gepreßt	8.00—8.50
Weizenkleie, mittelg.	14.50—15.50	Netzeheu, lose	8.45—8.95
Roggenkleie	12.75—13.75	Netzeheu, gepreßt	9.45—9.95
Gerstenkleie	14.00—15.00	Leinkuchen	20.50—21.50
Winterraps	54.00—55.00	Rapskuchen	16.50—17.50
Leinsamen	51.00—53.00	Sonnenblumen-	
blaue Lupinen	13.50—14.00	kuchen 42—43%	19.50—20.50
gelbe Lupinen	14.00—15.00	Sojaschrot	23.25—24.25

Gesamtumsätze 1898 to, davon 341 to Weizen, 395 to Roggen, 75 to Gerste, 100 to Hafer, 583 to Mühlenprodukte, 196 to Sämereien, 208 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen leicht abfallend, bei Roggen und Hafer abfallend, bei Gerste schwach, bei Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Bemerkung: Saathafer über Notiz.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 19. März. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit. Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit. Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit. Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit. Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnen-		
Hafer	— to	—.—	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	20.00—20.25	Folger-Erbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	26.00—26.50	Peluschken	23.00—24.00
Weizen II 726 g/l.	25.25—25.75	blaue Lupinen	13.00—13.50
Braugerste	—.—	gelbe Lupinen	13.50—14.00
a) Gerste 673-678 g/l.	17.50—17.75	Winterraps	52.00—54.00
b) Gerste 644-650 g/l.	17.00—17.25	Rübsen	50.00—51.00
Hafer	19.00—19.50	blauer Mohn	103.00—108.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	48 00—51.00
„ I 0-65% m. Sack	29.75—30.25	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	28.70—29.25	Wicken	21.00—22.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradelle	26.00—29.00
Roggennachm. 0-95%	25.50—26.50	engl. Raygras	80 00—85.00
Weizenmehl	m. Sack	Weißklee, ger.	210.00—230.00
„ Export f. Danzig	—.—	Schwedenklee	230.00—245.00
„ I 0-30%	46.50—47.50	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
I 0-50%	42.00—43.00	Rotklee 97% ger.	125.00—135 00
I A 0-65%	40.00—41.00	Wundklee	90.00—100.00
Weizenschrot-		Tymothee	35.00—40.00
nachmehl 0-95%	33.75—34.25	Leinkuchen	21.00—21.75
Roggenkleie	13.50—14.00	Rapskuchen	17.25—18.00
Weizenkleie, fein	15.75—16.25	Sonnenblumenkuch.	
Weizenkleie, mittelg.	15.25—15.75	40-42%	19.25—20.25
Weizenkleie, grob	16.25—17.00	Sojaschrot	24.25—24.75
Gerstenkleie	14.50—15.25	Kartoffelflocken	16.25—16.75
Gerstengrütze, fein	25.75—26.25	Trockenschnitzel	—.—
Gerstengrütze, mittl.	25.75—26.25	Roggenstroh, gepr.	6.75—7.00
Perlgerstengrütze	36.25—37.25	Netzeheu, lose	7.75—8.75
Viktoria-Erbsen	22.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	9.00—9.75

Saatkartoffeln . . . 4.50—6.00

Tendenz bei Weizen, Roggenmehl und Weizenmehl leicht absteigend, bei Roggen und Hafer absteigend, bei Gerste, Roggenkleie, Weizenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Roggen	260 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	74 to
Weizen	41 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	447 to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	67 to	Heu	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	37 to	Netzeheu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	18 to	Leinsamen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	7 to	Raps	— to	Rapskuchen	— to
Feld-Erbsen	— to	Senf	— to	Sonnenblumen-	
Roggenkleie	15 to	Gerstengrütze	— to	kuchen	— to
Weizenkleie	— to	Rübsen	— to	Seradella	— to

Gesamtangebot 1034 to.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 19. März notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 130—140, Weißklee 210—240, Schwedenklee 220—250, Gelbklee, enthülst 85—95, Gelbklee in Hülsen 40—45, Inkarnatklee —,—, Wundklee 100—110, engl. Raygras, hiesiges 80—90, Timothee 28—32, Seradelle 30—32, Sommerwicken 23—25, Winterwicken (Vicia villosa) 58—62, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 24—26, Felderbsen 22—23, Senf 34—·8, Sommerrübsen 56—58, Winterraps 52—54, Buchweizen 20—24, Hanf 52—56, Leinsamen 48—50, Hirse 22—25, Mohn, blau 100—105, Mohn, weiß 110—120, Lupinen, blau 12,50—13,50, Lupinen, gelb 13,50—14,50 zł.

Posener Butternotierung vom 18. März. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. **Großhandelspreise:** **Exportbutter:** Standardbutter 3,70 zł pro kg ab Lager Posen, 3,65 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter —,— zł pro kg (—,— zł); **Inlandbutter:** I. Qualität 3,60 zł pro kg, II. Qualität 3,50 zł pro kg. **Kleinverkaufspreise:** 4,00 zł pro kg.